

HAMBURGER FECHT-VERBAND E.V.



75
JAHRE

EN GARDE!
ALLEZ!
TOUCHÉ!

A woman with dark hair tied back, wearing a white fencing uniform, is the central figure. She is holding a black fencing mask with a silver mesh face in front of her face with her right hand. In her left hand, she holds a silver fencing foil. The background is a plain, light grey.

ROSER

Weil manches auszufechten ist.

Mit Taktik zum Sieg.

Roser Rechtsanwaltsgesellschaft mbH

Roser GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft

Roser Financial Advisory GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Drehbahn 7, 20354 Hamburg

www.roser-group.de

INHALT

GRUSSWORTE

Andy Grote	4
Benjamin Denzer	5
Katharina von Kodolitsch	6
Margit Budde-Cramer	7
Vorstand	8

HISTORIE

Zeitstrahl 1949 bis 2024	10
Tradition und Zukunft des Hamburger Fechtsports	12

UNSERE MITGLIEDSVEREINE

Eimsbütteler TV	16
Hamburger Fecht-Club	20
Fecht-Club Blankenese	22
Raphael Nickel	24
Oberalster VFW	26
Dorothea Bialas	28
Walddorfer SV	30
Grün-Weiß Eimsbüttel	32
Fechtklub Reemtsma	34
SV Preußen Reinfeld	35
Fecht-Club Rothenbaum	36
Tim Gerresheim	38
TSG Bergedorf	40
Friederike Janshen	41
Fechtteam Hamburger Hochschulen	42
TH Eilbeck	44
Harburger TB	46
Altonaer Fechtriege	48

JUGEND	52
--------------	----

VETERANEN	54
-----------------	----

INKLUSION	56
-----------------	----

TURNIER-HÖHEPUNKTE

TEAM Europameisterschaft 2022	58
Viel passiert in den letzten 5 Jahren	60
Länderkampf Veterans	62

PERSÖNLICHER DANK	64
-------------------------	----

LÄNDERKAMPF 2023	65
------------------------	----

FECHTEN IST WIE SCHACH MIT WAFFEN	66
---	----

IMPRESSUM	66
-----------------	----



Liebe Mitglieder des Hamburger Fecht-Verbandes,

zum 75-jährigen Bestehen Ihres Verbandes übermittle ich Ihnen im Namen des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg die herzlichsten Glückwünsche.

Die Sportart Fechten ist seit mehr als einem Jahrhundert in unserer Stadt verwurzelt. Auf Vereins-ebene wurde diese klassische Sportart in Hamburg bereits um 1900 betrieben. Heute sind rund 750 Fechterinnen und Fechter in 14 Vereinen unserer Active City organisiert – sie alle vertritt der Hamburger Fechtverband.

Der Verband gehört damit zu den kleineren Sportfachverbänden in Hamburg. Gleichwohl leistet er eine engagierte, beeindruckende Arbeit. So betreibt der HFV ein Landesleistungszentrum, in dem ein leistungsorientiertes Training für Kinder und Jugendliche angeboten wird. Zudem dient die Sporthalle am Horner Weg 89 im Stadtteil Hamm als Standort für Aus- und Fortbildungen sowie als Austragungsort für alle Hamburger Meisterschaften. Für Rollstuhl- und Fußfechterinnen und -fechter besteht einmal wöchentlich die Möglichkeit des gemeinsamen Trainings, womit der HFV den Active City Gedanken der Inklusion erlebbar macht.

Allen Mitgliedern des Hamburger Fechtverbandes danke ich für ihren engagierten Einsatz und wünsche dem Verband eine weiterhin positive Entwicklung.

Andy Grote

Senator der Behörde für Inneres und Sport





Liebe Hamburger Fecht-Familie, Liebe Freunde, Förderer und Gäste,

sage und schreibe 75 Jahre Faszination Fechten in der Freien und Hansestadt dürfen wir heute gemeinsam feiern. Und dies, ganz wie es sich gebührt nicht nur in einem festlichen Ambiente, sondern im Rahmen des Traditionsturniers „Wappen von Hamburg“.

Tradition, gepaart mit Weltoffenheit und Zukunftsoptimismus, diese ur-hanseatischen Tugenden waren es denn auch, die am Anfang der Geschichte des Hamburger Fecht-Verbandswesens nach dem Ende der Schreckensherrschaft der Nationalsozialisten und des 2. Weltkrieges standen. Am Donnerstag, den 29. September 1949 gründeten nach der Wiedezulassung der Sportart durch die Alliierten mutige und engagierte weibliche und männliche Fechtenthusiasten um den Gründungspräsidenten Dr. Helmut Mau den Hamburger Fechterverband. Wahrlich bewegte Zeiten, waren doch erst wenige Tage zuvor der erste deutsche Bundespräsident Dr. Theodor Heuss, als Staatsoberhaupt, sowie Dr. Konrad Adenauer als erster Bundeskanzler und Regierungschef durch demokratisch gewählte Versammlungen in ihr jeweiliges Amt gelangt.

Viel ist seither fechterisch passiert an der Alster. Neben der Weltmeisterschaft der Aktiven im Jahr 1978-mit einem Degenweltmeister namens Alexander Pusch- wurden zahlreiche Deutsche Meisterschaften, Deutschland-Pokal-Finals, Länderkämpfe und 2022 erst in der q. beyond Arena die Team-Europa-meisterschaften der Veteranen ausgetragen.

13 Vereine prägen das aktive Verbandsleben in Hamburg. Gefochten werden alle Waffen und zwar von den Jüngsten bis hin zu den besonders in Hamburg sehr erfolgreichen Veteranenfechtern. Das Hamburg darüber hinaus in Sachen Inklusion innerhalb des Deutschen Fechter-Bundes ganz weit oben steht beweist nicht zuletzt die hochmoderne barrierefreie Dreifachsporthalle, die zugleich auch das Verbandszentrum darstellt.

Klangvolle Namen wie der Olympia Bronzemedallengewinner der Spiele von Rom 1960 im Florettfechten Tim Gerresheim, die Olympia Teilnehmerin Erika Bethmann 1972 in München und nicht zuletzt der Degen Mannschaftsolympiasieger von Los Angeles 1984 Rafael Nickel machen deutlich, welch hohen Stellenwert das Hamburger Fechten innerhalb Fecht-Deutschlands genießt. Mit Blick auf die seit jeher äußerst engagierte Jugendarbeit der Hamburger Vereine, sowie beispielsweise die im Jahr 2018 verliehenen Sterne des Sports darf man daher sowohl was die 2028 abermals in LA stattfindenden Sommerspiele, als nicht zuletzt auch die angestrebte und vom Deutschen Fechter-Bund vollumfänglich unterstützte deutsche Olympiabewerbung mit den Hamburger Fechterinnen und Fechtern auch in der Zukunft rechnen.

Dies alles war und ist nur möglich, weil über nunmehr 75 Jahre hinweg unzählige ehrenamtliche Aktive ihren Beitrag dazu geleistet haben, die nach wie vor ungebrochen anhaltende „Faszination Fechten“ stets aufs Neue sportinteressierten Hanseatinnen und Hanseaten näher zu bringen. Dazu kommt überdies die wichtige Unterstützung aus dem organisierten Sport selbst, sowie von seitens des Landes, des Senats der Freien und Hansestadt, sowie aus der privaten Wirtschaft und von vielen Freunden, Gönnern und Mäzenen.

Ihnen allen, stellvertretend nenne ich hierbei die aktuelle Landespräsidentin und aktive Veteranen-Fechterin Margit Budde-Cramer, die auch den diesjährigen Festakt federführend organisiert hat, gebührt unser aller und nicht zuletzt auch mein ganz persönlicher Dank!

In diesem Sinne verbleibe ich mit herzlichen Fechtergrüßen zum 75jährigen Bestehen und einem „En Garde, Prets, Allez“ an den Hamburger Fecht-Verband

Herzliche Grüße

Benjamin Denzer

Präsident des Deutschen Fechter-Bundes (DFB)

**Liebe Hamburger Fechtfreunde und -freundinnen,**

mit großer Freude beglückwünsche ich Sie im Namen des Hamburger Sportbunds (HSB) zum 75-jährigen Jubiläum des Hamburger Fecht-Verbands. Dieses beeindruckende Jubiläum ist nicht nur ein Meilenstein für den Fechtsport in Hamburg, sondern auch für den Verband, der seit seiner Gründung Mitglied im HSB ist. Das heißt, dass der Fecht-Verband und der HSB seit 75 Jahren gemeinsam für den Sport in Hamburg agieren.

809 Fechter*innen sind derzeit in 13 Vereinen in Hamburg beim HSB gemeldet, darunter 50 % Kinder und Jugendliche. Damit gehört der Verband zu den kleineren Fachverbänden. Insbesondere durch seine traditionsreichen Veranstaltungen und dem Fokus auf Rollstuhlfechten konnte in den letzten Jahren durch die mit extra Fechtequipment ausgestattete Schulhalle in Horn ein Ausrufezeichen gesetzt werden. Daran sieht man, was Zusammenarbeit bedeutet. Denn dies konnte geleistet werden, weil der Hamburger Fecht-Verband sehr gut in Hamburg vernetzt ist. Die Halle und die Ausstattung wurden gemeinsam mit der Stadt und der Alexander-Otto-Sportstiftung finanziert. Und auch die Ausrichtung der Team Europameisterschaft 2022 in der damaligen q.beyond Arena konnte so gut gelingen, weil Stadt, Bezirk und Stiftung an einem Strang gezogen haben. Immer dabei, auch der HSB, der bei all diesen Aktionen unterstützend mitgewirkt hat.

Ich danke allen, die in den vergangenen 75 Jahren zum Erfolg des Verbandes beigetragen haben – sei es als Aktive, Übungsleitung, als Ehrenamtler oder Unterstützer. Ihr Engagement und Ihre Leidenschaft für den Sport sind unverzichtbar und bilden seit 75 Jahren die Basis des Fechtsports in Hamburg

Alles Gute für Ihr Jubiläumsjahr 2025 und eine schöne Feier!

Katharina von Kodolitsch

Präsidentin des Hamburger Sportbunds



Liebe Fechterinnen und Fechter, sehr geehrte Gäste und Förderer,

in diesem Jahr feiern wir das 75. Bestehen des Hamburger Fecht-Verbandes. Er wurde am 29. September 1949 gegründet. Engagierte Fechter haben in der schwierigen Nachkriegszeit den Fechtsport in Hamburg wieder aufgebaut. Mein Dank geht an alle Persönlichkeiten, die sich in den vergangenen Jahrzehnten im Verband und in den Vereinen für die Weiterentwicklung des Fechtens eingesetzt haben.

Es gibt sie auch heute noch! Die, die mit Leib und Seele an unserem Sport hängen, ihre Freizeit danach ausrichten, nicht unbedeutende finanzielle Opfer bringen, mit wenig Dank rechnen und immer nur das Eine im Kopf haben: FECHTEN. Ein Verband lebt von diesen Idealisten.

Es gibt über die Stadt verteilt 14 Vereine. Unsere Historie und unsere sportlichen Erfolge können sich sehen lassen! Eine Weltmeisterschaft, Deutsche Meisterschaften, zahlreiche Deutschlandpokal-Finals, ein Länderkampf der großen Fechnationen Deutschland und Italien im Börsensaal der Handelskammer. Höhepunkt war im Mai 2022 die Ausrichtung der Team Europameisterschaften der Veterans. Hier waren Hamburger Fechterinnen und Fechter mit großem Erfolg beteiligt.

Und seit fünf Jahren freuen wir uns über die barrierefreie Dreifachsporthalle, die mit modernster Fechtausrüstung versehen ist und in der Rollstuhlfechten inklusiv unterrichtet wird. Menschen mit Beeinträchtigungen erlernen den Sport zügig und haben schnell Erfolgserlebnisse.

Ich möchte mich im Namen des Vorstands herzlich bei der Stadt Hamburg bedanken. Diese Halle ist ein Vorzeigeprojekt für den Fechtsport in Deutschland. Hier wurde die moderne Infrastruktur geschaffen, um besonders im Leistungssport, aber auch im Breitensport das Fechten in Hamburg weiter zu entwickeln. Mein besonderer Dank gilt allen Vorständen, Trainern, Kampfrichtern, Prüfern und Organisatoren in unseren Vereinen sowie den engagierten Eltern, die sich alle stark einsetzen. Ohne diese Persönlichkeiten wäre der Fechtbetrieb im Verband kaum möglich.

Ich wünsche allen weiterhin viel Freude am Fechtsport, den wir gemeinsam weiterbringen wollen. Viel Spaß mit unserer aktualisierten Broschüre, die sehr informativ ist.

Margit Budde-Cramer

Präsidentin Hamburger Fecht-Verband e.V.



Vorstand HFV 2024

Präsidentin	Margit Budde-Cramer
VP-Inneres	Alexander Hausner
VP-Finanzen	Christiane Wagner
VP-Leistungssport	Helmar Burkhardt
VP-Breitensport	Lars Pickardt
VP Lehrwesen	Kerstin Werner
VP Jugend	Abdul Faqizadah

Präsidenten HFV seit 1949

Margit Budde
Julian Schwarz
Jan Hambach
Enno Pieper
Dorothea Bialas
Margret Liedtke
Dorothea Bialas
Joachim Nickel
Heinrich Mühlbeck
Willi Dwars
Dr. Helmut Mau, Gründungspräsident



Der Hamburger Sportbund gratuliert dem
Hamburger Fecht-Verband e.V.
zum 75-jährigen Jubiläum!

Sara von Rein hat sich und ihrer Familie den Traum vom Haus im Grünen erfüllt und ist seit 2003 Haspa-Kundin.

Meine Bank heißt Große Freiheit willkommen.

Meine Bank heißt Haspa.

 **Haspa**
Hamburger Sparkasse

Fechten im Lauf von Hamburgs Geschichte

Zeitstrahl von 1949 bis heute



1989

Deutschlandpokal-Finale Hamburg. Organisatoren Dorothea Bialas und Johannes Nielandt

Drei Millionen Besucher kommen zu dem pompös gefeierten 800. Hafengeburtstag

1984

Bei den Olympischen Spielen in Los Angeles wird Rafael Nickel Olympiasieger mit der Mannschaft Degen

Es wird bekannt, dass aus der ehemaligen Mülldeponie Georgswerder seit 1978 hochgiftiges Dioxin austritt.

1978

Weltmeisterschaft in der Sporthalle Hamburg: Horst Wauschun (ETV), Leiter Organisation

Mit der „Linie 2“ stellt nach 84 Jahren die letzte Straßenbahn den Betrieb ein

1972

Erika Bethmann (ETV) startet bei den Olympischen Spielen in München im Einzel und der Florettmannschaft

Bei einem schweren Schiffsunglück im Hafen sterben 17 Menschen.

1969

Tim Gerresheim erklärt seinen Abschied vom Turniersport und erhält die Goldene Plakette des DFB

An Hamburger Schulen wird die körperliche Züchtigung abgeschafft

1968

Tim Gerresheim, Teilnahme Olympische Spiele 1968, Mexico

Der 271,5 Meter hohe Fernsehturm ist fertiggestellt.

1964

Tim Gerresheim, Olympische Spiele Tokio, 5. Platz

Das Deutsche Elektronen Synchrotron (DESY) geht in Bahrenfeld in Betrieb

1961

Erstmals „Hamburger Wappen“ Internationales Säbelturnier

Paul Nevermann wird Bürgermeister, bei der Wahl holt er 57,4 Prozent für die SPD

1960

Olympische Spiele Rom. Tim Gerresheim, Bronzemedaille mit der Mannschaft

Der HSV wird deutscher Fußballmeister, die „Beatles“ treten erstmals im „Indra Club“ auf.

1959

Tim Gerresheim, Deutscher Meister Florett und Junioren Vize-Weltmeister in Paris.

Karl-Heinz Köpcke präsentiert aus Lokstedt die erste Tageschau im Deutschen Fernsehen

1955

ETV Deutscher Degenmeister Mannschaft

Der Neubau der Staatsoper (5 Mio. Mark) ist fertiggestellt.

1954

Gründung des FC Rothenbaum

Auf dem Flughafen Fuhlsbüttel landen die ersten Maschinen der neuen Lufthansa

1953

Deutscher Meister Hamburger Fecht-Club

Das Volksparkstadion in Bahrenfeld und die „Neue Lombardsbrücke“ werden eingeweiht

1952

Erna Meyer, Hamburger Meisterin Florett.

Die erste Ausgaben der „Bild“-Zeitung und des „Spiegel“ erscheinen in Hamburg

1949

29. 9. Gründung des Hamburger Fecht-Verband e.V.
27.11.: Gründungsversammlung des DFB in Bonn. Geschäftsführer wird Wilhelm Blumenthal aus Hamburg.

Der Kaufmann Werner Otto gründet den Otto-Versand, die Bürgerschaft billigt das Grundgesetz





Die Deutsche Florett-Nationalmannschaft in Rom bei den Olympischen Spielen, 3.v.re. Tim Gerresheim.

Tradition und Zukunft des Hamburger Fechtsports

Große Erfolge und tolle Aussichten

In Hamburg entstanden die ersten Fechtclubs um 1900, zuerst die Altonaer Fechttriede, dann 1905 der Hamburger Fechtclub und etwa zur gleichen Zeit der Eimsbütteler Turnverband. Es gab immer zwischen zehn und 15 Vereine und Fichtabteilungen in der Stadt. In den Zeiten nach 1933 war der politische und gesellschaftliche Einfluss groß. Im 2. Weltkrieg übernahm Deutschland sogar gewaltsam die Führung in der FIE. Der Hamburger Fecht-Verband gründete sich nach dem 2. Weltkrieg neu, und zwar am 29. September 1949. Im Jahr 1951 gab es die ersten Hamburger Meisterschaften. Auf den Deutschen Meisterschaften 1953 errang die Degenmannschaft des HFC den Meistertitel. Mit dem Fechtclub Rothenbaum, von Otto Gerresheim 1954 gegründet, stellten sich in den Jahren 1956-1965 besondere sportliche Erfolge ein. (Otto Gerresheim war 1951 aus Berlin nach Hamburg gekommen und hatte zuerst den HFC trainiert.) In dieser Zeit war besonders Tim Gerresheim, der Sohn des Meister Gerresheim,

erfolgreich. Er war 1959 Deutscher Florettmeister der Aktiven, Vizeweltmeister der Junioren in Paris. Bei den Olympischen Spielen in Rom 1960 holte er mit der Florett-Nationalmannschaft Bronze. Tim Gerresheim war bei drei Olympischen Spielen dabei. 1960 in Rom, 1964 in Tokio (6. Platz im Einzel Florett) und 1968 in Mexiko. Der Club gehörte in den Jahren 1959-1967 zu den leistungsstarken in Deutschland. Die Junioren errangen 1963/1967 die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Florett, 1963 auch die im Säbel. Wilfried Wöhler, ETV, dann FCR, wurde Deutscher Meister im Säbel 1960.

Erika Bethmann ETV, nahm als Florettfechterin an den Olympischen Spielen in München 1972 im Einzel und mit der Mannschaft teil. Als „Spätstarterin“ hat es Erika Bethmann 1972 bis zu den Olympischen Spielen in München gebracht. Die Florettfechterin vom ETV war schließlich „schon“ 32 Jahre alt, als sie erstmals beim größten

Sportereignis der Welt auf die Planche durfte. Seit Mitte der sechziger Jahre schon hatte Erika Bethmann in Hamburg und Norddeutschland große Erfolge erzielt, bei deutschen Meisterschaften reichte es 1968 und '70 aber „nur“ zu dritten Plätzen. Erika Bethmann aber überzeugte in München und brachte die Kritiker damit zum Verstummen. Die Hamburgerin gewann für die deutschen Mannschaft in München sechs ihrer acht Gefechte. „Sie hat ihre Nominierung absolut gerechtfertigt“, sagte Gerresheim. „Es ist viel besser für uns gelaufen, als wir erwartet haben. Sie trainierte dann Oberalster erfolgreich weiter.



April 1972: Erika Bethmann (r.) im Training mit Tim Gerresheim.

Rafael Nickel, ein Degenfechter vom Blankeneser Fechtclub, errang den größten Erfolg unter den Hamburger Fechtern bisher: Er holte, unter dem Trainer Emil Beck, mit der Mannschaft im Degen die Goldmedaille in Los Angeles bei den Olympischen Spielen 1984.

In der jüngeren Vergangenheit waren insbesondere die Hamburger Veteranen überdurchschnittlich erfolgreich. Friederike Janshen, TSG Bergedorf erfocht sieben EM-Titel und fünf Weltmeisterschaften. An der Veteranen-Weltmeisterschaft in Kairo nahmen neben Janshen Petra Both, Margit Budde, Gesche Reimers, gewannen die Team-Silbermedaille Christine Zoppke (Bronze) und Dmitri Prudovski vom Eimsbütteler TV teil. Auch bei den Weltmeisterschaften in Daytona Beach in 2023 gab es gute Ergebnisse der Hamburger Teilnehmer. Hier starteten Olaf Ziebell, Karl Becher, Barbara Laxun und Gesche Reimers.



Enno Pieper war jahrelang eine der prägenden Männer für den Hamburger Fecht-Verband. Der ausgezeichnete Fechter stand dem Verband lange Zeit ehrenamtlich als Präsident vor und engagierte sich unermüdlich für seinen Verein, den FC Rothenbaum. 2017 erhielt er vom HFV die „Medaille für besondere Verdienste um den Fechtsport in Hamburg“.



Auf dem Joseph Carlebach-Platz im Hamburger Grindelviertel wurde 2024 eine temporäre Ausstellung mit bekannten jüdischen Sportlerinnen und Sportlern verschiedener Sportarten gezeigt. Darunter Helene Mayer, Silbermedaillen-Gewinnerin bei den Olympischen Spielen 1936. Auf dem Platz entsteht in den nächsten Jahren eine neue Synagoge.

Fechten ist
Leidenschaft







Beim ETV wird seit 125 Jahren gefochten!



Hier wird mit viel Freude trainiert, die Erfolge lassen sich sehen

Und das sehr erfolgreich. Wir hatten Olympiateilnehmer, deutsche Meister, konnten zahlreiche weitere Titel gewinnen. Mit etwa 180 Mitgliedern sind wir zudem die größte Abteilung im Hamburger Fecht-Verband. Darüber freuen wir uns. Ganz nebenbei arbeiten wir aber daran, Rekorde aufzustellen, die weit über das Spektrum eines gewöhnlichen Sportvereins hinausgehen: •

Fechten Worldwide

Kein Winkel der Welt ist zu entlegen, um für ein Turnier anzureisen. Bisher sind Hong Kong und Mexico City in dieser Kategorie ungeschlagen, aber es ist nur eine Frage der Zeit, bis neben dem Fechtpass auch der Reisepass wieder in das Turniergepäck gepackt wird. Wir reisen aber nicht nur ausgesprochen gern, wir sind auch ausgesprochen gute Gastgeber, weshalb wir Fechterinnen und Fechter aus der ganzen Welt bei uns haben. Zurzeit sind unter anderem folgende Nationen vertreten: Weißrussland, Italien, Ukraine, Ungarn, Rumänien, Frankreich, Schweiz, Spanien, USA, England, Griechenland, Dänemark, Estland, Schweiz, Bolivien, Ägypten, Belgien, Niederlande.

Wir organisieren unsere eigene Turniere Neben dem traditionellen Weißherbst-Turnier, das 2024 zum 23. Mal stattfand, richten wir seit 2015 wieder das Internationale Turnier „Wappen von Hamburg“ aus. Es fand seit 1960 über drei Jahrzehnte in Hamburg statt und gehörte zu den zu den renommiertesten DFB-Turnieren. Diese Tradition setzen wir fort. Es ist ein bedeutendes Ranglistenturnier für Veteranen in allen drei Waffengattungen.

TEAM-EM 2022

Der HFV und die Fechtabteilung des ETV organisierten gemeinsam die Team-Europameisterschaft der Veterans Ende Mai 2022. Das war eine riesige Herausforderung.

Fazit: vom Europäischen Fecht-Verband. Es war die beste EM seit 10 Jahren!

Vier Tage war Hamburg Ende Mai 2022 der Nabel der Fechtwelt. Über 600 Fechterinnen und Fechter in 120 Mannschaften aus 24 Nationen kreuzten die Klingen.

Zu den Finals waren die Tribünen bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Atmosphäre war unglaublich. Die ETV-Säbelfechterin

Rabea Hambach-Richter führte ihr Team, im heißumkämpften Finale gegen Frankreich zum Sieg. Nach einem anfänglichen Rückstand setzte sie allein Treffer um Treffer. Der Kampf endete unter riesengroßem Jubel mit 45:40 Treffern. Das war die Goldmedaille für das deutsche Team, wobei Hambach-Richter allein 21 Treffer erzielt hat.



Rabea Hambach-Richter: Voll konzentriert.



Trainingsbetrieb in der Fechthalle. Hier wird mit Säbel, Degen und Florett gefochten.



Säbelfechterin Gesche Reimers in Aktion.

Sensationelle Leistung

Wir haben auch eine besondere Persönlichkeit: Gisela Grässlin.

Turnierreifepfung mit 82 Jahren im Jahr 2019, sie ist immer noch aktiv und übt das Fechten. Chapeau! „Fechten fördert die Konzentration, trainiert das Gehirn und verbessert die körperliche Koordination. Das kann ich auf jeden Fall bestätigen. Und eine Extra-Portion Adrenalin und Glückshormone gibt es bei diesem Kampfsport gratis dazu!“

Zahlreiche ETV-Fechterinnen und Fechter haben an Turnieren im Aktiven und Veteransbereich in den letzten Jahren teilgenommen und viel Gold-, Silber- und Bronzemedailles mit nach Hause gebracht. Dazu gehören Landesmeisterschaften, Deutsche Meisterschaften, Europameisterschaften und Weltmeisterschaften. Dazu kommen Länderkämpfe, Qualifikationsturniere und Lehrgänge. Der Hauptverein ETV ehrt jedes Jahr die besten Fechterinnen und Fechter.

Deutschlandpokal

Seit mehr als 15 Jahren nehmen wir ununterbrochen mit unseren Mannschaften am Deutschlandpokal, der größten Fechtsportveranstaltung Deutschlands, an den Finals teil und haben oft Gold, Bronze oder Silber geholt.

Ein Auszug unserer vielfältigen Erfolge:

- Großer Erfolg: Dreimal Deutscher Mannschaftsmeister im November 2024 in Erfurt.
- Gold für die Fecht-Teams des ETV Hamburg im Damensäbel, Herrensäbel und Herrenflorett



Große Freude bei der Verleihung des großen Stern des Sports: (v.l.) Dr. Rainer Brüggelstrat (Hamburger Volksbank), Margit Budde, Bundespräsident Walter Steinmeier, Trainer Paul Donaldson, Gisela Grässlin, Gesche Reimers, Olaf Ziebell und der Präsident des Deutschen Sportbundes Alfons Hörmann.

Historie

Nach der Gründung des Internationalen Fecht-Verbandes 1913 wandten sich die Mitglieder der Eimsbütteler Fecht-Abteilung der aus Frankreich und Italien kommenden Kunst des „Modernen Sportfechtens“ mit dem Florett, dem Degen und dem leichten Säbel zu. Zwischen den Weltkriegen sowie nach 1950 wurde das Geschick der Abteilung durch die selbstlose Arbeit John Heinemanns bestimmt, der besonderen Wert auf die Ausbreitung des Fechtsports als Breitensport legte. Unter der Trainingsarbeit des Diplom Fechtmeisters Walter Zober sowie des Ex-Europameisters Richard Garvs, konnte in den 50er, 60er und 70er Jahren eine Reihe von deutschen Meisterschaftstiteln für den Verein errungen werden. Auch international war der ETV bis in die 70er Jahre mit prominenten Vereinsmitgliedern wie Wilfried Wohler und der Olympiateilnehmerin von München, Erika Bethmann, sehr erfolgreich vertreten. Über viele Jahre spielten die Herren-Degen- und die Damen-Florett-Mannschaften des Vereins eine bedeutende Rolle im Norddeutschen Raum und auf Bundesebene. Besonders zu erwähnen ist auch Horst Wauschkun – selbst über längere Zeit ein hervorragender Degenfechter. Er war Mitinitiator der Weltmeisterschaften 1978 in Hamburg. Der ETV-Fecht-Abteilung wie dem Gesamtverband ETV blieb er bis zu seinem Tod im Jahre 1988 aktiv treu. Eine besondere Persönlichkeit

Jugendarbeit

Unsere Jugendarbeit hat sich enorm weiterentwickelt. Unsere Trainer Omar Taha und Abdul Faqazadah sowie Jugendwart Sören Dede sind sehr engagiert. Die Trainer bilden Kinder und Jugendliche ab 10 Jahren in den Waffen Florett, Degen und Säbel aus. Erstes Ziel ist die Turnierreifeprüfung. Mit dem Fechtpass kann dann an zahlreichen Turnieren teilgenommen werden. Die Trainer betreuen ihre Fechter:innen auch auf den Turnieren. Momentan gibt es eine Warteliste.

Junger Vorstand der Fechtabteilung

Der neu gewählte Vorstand der Fechtabteilung macht einen sehr guten Job. Er ist kreativ, bereit neue Wege zu gehen, viel Wert auf Ausbildung von Trainern und Kampfrichtern zu legen. In diesem Sinne. Weiter so.



Das gab es noch nie. Drei Mannschaften des ETV wurden Deutscher Meister mit Herrensäbel, Damensäbel und Herrenflorett bei der DM in Erfurt im November 2024. Da war die Freude groß!



Die jungen Säbelfechter nach dem Training



Erste Turniererfahrungen in der Verbandshalle

Unser Trainer Paul Donaldson

Über 25 Jahre war unser schottischer Trainer Paul Donaldson an unserer Seite, hat uns trainiert, uns motiviert, uns begleitet, uns auf unzähligen Turnieren im In- und Ausland gecoacht und viele Erfolge mit seinen Fechterinnen und Fechtern erzielt. Sein Einfluss erstreckte sich weit über die Grenzen der Fechtabteilung des ETV hinaus. – er war nicht nur ein herausragender Trainer, sondern auch ein vertrauter Freund und einfühlsamer Zuhörer. Ein Mensch mit einem großen Herzen. Er hielt sozusagen über so lange Zeit die Mitglieder zusammen. Ende 2024 ereilte uns die Nachricht von seinem Tod. Das war für uns alle ein großer Schock. In tiefster Trauer haben wir Abschied von unserem geliebten Fechttrainer, Paul Donaldson genommen.



Paul Donaldson





HFC – Gemeinschaft und Erfolg

Viele Hände und viele Freunde sind unser Geheimnis



In den letzten Jahren ist viel geschehen: „Unsere“ Trainingshalle in Groß Flottbek wurde umfangreich saniert, die Wände mit Teppich verkleidet und auf zeitgemäße LED-Beleuchtung umgestellt, sodass wir jetzt sehr gute Trainingsbedingungen haben. Natürlich profitieren wir auch sehr von der barrierefreien Dreifeldhalle mit integrierter Fechttechnik in Horn. Hier zeigt sich die Wertschätzung der Stadt Hamburg für den Fechtsport.

Doch die letzten fünf Jahre waren auch von Herausforderungen für den Hamburger Fecht-Club geprägt. Die Coronakrise beendete den Trainingsbetrieb komplett und stellte alles auf den Kopf, unsere Clubseele Elisabeth (Yule) Begas zog sich altersbedingt aus dem Verein zurück und der Ukraine-Krieg brach aus. Durch unser ukrainisches Trainerehepaar Kentesh sind wir immer direkt am Puls der Zeit - und leiden mit.



Regel Trainingsbetrieb in der Halle



Ohne regelmäßige Lektionen beim Fechtmeister geht es nicht

Aber es sind auch genau diese Jahre, in denen uns eine Verteilung der Vereinsaufgaben auf viele Schultern gelang. Wir konnten unser anspruchsvolles Kinder- und Jugendtraining in Florett durch eine Vielzahl von neuen Verantwortlichen um ein regelmäßiges Degentraining erweitern. Zum Teil sind aus Jugendlichen Trainer*innen geworden, viele erwachsene Vereinsmitglieder haben sich zum C-Trainer fortbilden lassen, und das Trainerehepaar Wagner verstärkt als A- und B-Trainer/in seit nunmehr fünf Jahren unser Team, sodass wir im Verein in 2025 sehr gut aufgestellt sind.

Es ist großartig zu beobachten, mit welcher Freude und Engagement die Jugend sich im Training bewegt. Sie, und auch die Erwachsenen, sind zahlreich vertreten und tragen regelmäßig Gefechte im Florett und Degen aus, sie tummeln sich mit Erfolg auf nationalen und internationalen Jugend-, Senioren- und Veteranenturnieren. Wir erleben in den letzten Jahren einen großen Schub an neuen Mitgliedern, den wir so nicht für möglich gehalten haben. Teilweise stehen an allen Tagen der Woche außer montags Fechter auf der Bahn! Die Halle in Groß Flottbek platzt mittlerweile aus allen Nähten.

Doch auch in Horn ist der HFC vertreten. Hier konnten wir mit einer neuen Sparte mit Rollstuhlfechten ein einmaliges inklusives Angebot für Hamburg schaffen. Jederzeit können Gehbehinderte und/oder Rollstuhlfahrende unter der ruhigen Anleitung von B-Trainer Aziz Ben Smida den Reiz des Fechtsports erleben. Und um sie herum werden dann im Rahmen unseres Freien Fecht-Forums Runden gefochten, ganz unabhängig vom Verein.

Wir gratulieren dem HFV zu seinem Jubiläum

– und denken dabei natürlich auch mit Stolz an unser eigenes großes Jubiläum vor nun schon 20 Jahren, das 100jährige Bestehen des HFC. Wir denken an den festlichen Empfang 2005 im Rathaus, an die vielen Glückwünsche, an die Anerkennung für unsere sportlichen Erfolge und an das Lob vom DFB für unsere Turnier-Orga. Aber wir denken vor allem an den Spaß und die Freude, für die unser HFC steht. Denn die gute Stimmung bei den vielen Trainings in der Halle in Groß Flottbek ist das Herzstück unseres Vereins. Aber auch das Jugend-Weihnachtsturnier, die Weihnachtsfeier unter Lampions und das sommerliche Grillfest schaffen eine Verbundenheit unter unseren mittlerweile mehr als 150 Fechtern, die ihresgleichen sucht, - aber Hamburgs zweitältestem Fechtverein auch gebührt. „1905, an einem kalten Wintertag, als neun Herren besten Hamburger Blutes“ zusammentraten,



HFC-Rollstuhlfechterinnen beim Training



um im Patriotischen Gebäude der Freien und Hansestadt Hamburg den ersten rein sportlichen Verein für Fechten aus der Taufe zu heben...“, zitiert ein Chronist des Fechtsport-Magazins die pathetische Formulierung aus der Gründerzeit des HFC. Ernst Röthig, Tim Gerresheim, Elisabeth Begas, die Ehepaare Wendt, Salefsky und Kentesh sind die Namen, denen nicht nur der HFC, sondern insgesamt der Fechtsport in Hamburg viel verdankt.

Unser Blick in die Zukunft ist zuversichtlich und hoffnungsfroh! Mit Elan und Ehrgeiz blicken wir auf die sportlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen, die auf uns zukommen werden, und wünschen diese Tatkraft auch allen anderen Vereinen in unserem Verband, in unserer schönen Stadt.

Für den HFC Kerstin Werner und Fynn Kraft



Fechten im Blankeneser Forst. Die jungen Trainer des Vereins haben Ideen. Natürlich kommt die intensive Fechtausbildung nicht zu kurz.

„Vom Handwerker bis zum Arzt ist alles dabei“

Seit fast 100 Jahren wird im Fechtclub Blankenese gefochten



Sie selbst bezeichnen sich als „kleiner Fechtverein im Hamburger Westen.“ Bescheidenheit ist natürlich eine Zier. Immerhin vier Trainer und „Fechtenthusiasten“ begeistern sich nicht nur für den Sport, sondern geben auch gerne ihr eigenes Wissen weiter. Der FC Blankenese ist mittlerweile eine Sparte des großen Blankeneser MTV von 1883, begonnen haben die Fechter als selbstständiger Club bereits 1924.

Junge Fechtanfänger werden bei uns spielerisch an das Fechten herangeführt und können in einer lockeren Trainingsatmosphäre Techniken erlernen. Diejenigen die das Feuer gepackt hat, können natürlich auch leistungsbetonter trainieren. Wer zwanglos Fechten möchte und kein Interesse an Turnieren hat, findet bei uns ebenfalls einen Platz.

Damit setzt der Verein eine Tradition fort. Schon immer ging es den Verantwortlichen darum,

die Menschen für „ihren“ Sport zu begeistern. Egal, wo einer herkam, was er machte, darstellte oder konnte. „Wir bemühen uns, von der Fechtkunst weg hin zum Fechtsport zu kommen und haben bei diesem Bemühen eine gute Resonanz“, erzählte 1974 der damalige Vorsitzende Joachim Nickel dem „Wedel-Schulauer Tageblatt“. Alle Bevölkerungsschichten seien damals im Fechtclub Blankenese vertreten gewesen. „Vom Handwerker bis zum Arzt ist alles dabei.“ Den Hauch des Exklusiven wollte der Fechtclub Blankenese ablegen: „Wir sind ein Sportverein, auch wenn wir mit Florett, Säbel und Degen umgehen“, sagt Nickel.

Die Nachwuchsförderung lag dem Verein ganz besonders am Herzen. Dabei waren sie einst auch sehr erfolgreich. Es gab Jahre, da gewannen die Junioren aus dem Westen sämtliche Juniorentitel bei Hamburger Meisterschaften. Michael Scheller aus der Blankeneser Fechtschule

schaftte es bis in den Nationalkader und wurde 1977 deutscher Vizemeister mit dem Degen. Noch erfolgreicher war Rafael Nickel, der den Sport ebenfalls in Blankenese erlernte. Mit 18 Jahren siegte er 1976 beim bedeutenden Turnier „Hamburger Michel“ mit dem Florett. Später wechselte er wegen der besseren Trainingsbedingungen nach Tauberbischofsheim ins legendäre Leistungszentrum um den umstrittenen Emil Beck. 1983 wurde Rafael Nickel Deutscher Meister mit dem Degen. Bei der WM 1983 gewann er mit der deutschen Mannschaft Silber. Bei den Olympischen (Boykott)-Spielen in Los Angeles gewann Rafael Nickel mit der deutschen Mannschaft die Goldmedaille.

Diese Tradition ist den heutigen Fechtern im Verein wahrscheinlich egal. Wichtiger ist, dass sie wie die „Alten“ Spaß an ihrem Sport haben. So fochten sie 2018 beim 1. Blankeneser Fechtturnier, das gleichzeitig die Vereinsmeisterschaft darstellte. Es war ein voller Erfolg! Begeistert traten die Athleten in zwei Wettbewerben an: Florett Schüler & Florett U17 (beide ohne Geschlechtertrennung). Bei den Schülern gewann Wanda den ersten Platz und damit ein tolles Buch übers Fechten. In der Hauptkategorie (Florett U17) konnte Torben den neuen FCB-Wanderpokal erringen. Bei den Hamburger Meisterschaften der U14 und U20 in diesem Jahr erstritten sich Niko und Torben formidabile Plätze: Niko erreichte im Herrenflorett der U14 den zweiten Platz. Torben

konnte sich im Herrenflorett der U20, dem mit Abstand größten Wettbewerb des Turniers, den 10. Platz holen.

Wir stehen für Werte wie Toleranz, Offenheit und Sportsgeist ein, selbiges erwarten wir auch von unseren Mitgliedern. Altersbeschränkungen bestehen bei uns keine. Jeder der in der Lage ist ein bisschen Disziplin und Engagement an den Tag zu legen kann bei uns anfangen.

Edoardo konzentriert sich vor auf das nächste Gefecht.



An der Trefferwand wird die Reaktion verbessert.





Der letzte gemeinsam Auftritt der Degen-Olympiasieger bei der Proklamation zur „Mannschaft des Jahres 1984“ in München. (2 v.r.) Rafael Nickel.

Rafael Nickel

Degen-Olympiasieger aus Blankenese

Wer heute in die Ergebnislisten großer Turniere schaut, der findet hinter dem Namen Rafael Nickel regelmäßig „Tauberbischofsheim“. Tatsächlich ist Nickel ein Hamburger Jung, der einzige Fecht-Olympiasieger, den der Hamburger Fecht-Verband bisher hervorgebracht hat. 1984 gewann Nickel bei den Boykott-Spielen in Los Angeles mit der deutschen Degen-Mannschaft die Goldmedaille und erhielt dafür das Silberne Lorbeerblatt. Auch als „Mannschaft des Jahres“ wurden die fünf ausgezeichnet. Bei der WM 1983 hatte die Mannschaft bereits Silber gewonnen und im gleichen Jahr wurde der Hamburger deutscher Einzelmeister.

Für Tauberbischofsheim focht er, weil dort im Leistungszentrum die besten deutschen Fechter zusammengezogen waren und unter Bundestrainer Emil Beck optimale Trainingsbedingungen geboten bekamen, wie es in Hamburg eben nicht möglich war. Nach der WM

1978 hatte der damals 20-Jährige das Angebot aus dem Süden erhalten. Sein Fechthandwerk gelernt hat Rafael aber im Fechtclub Blankenese, dessen Vorsitzender Rafaels Vater Joachim war. Joachim Nickel stand auch dem Hamburger Verband für einige Zeit vor. Tim Gerresheim hatte auch bei Rafael Nickel wesentlichen Anteil an der Ausbildung zum Klassefechter, der schon früh in den Nachwuchskadern erfolgreich war. Als Sportsoldat wechselte der junge Mann schließlich nach Tauberbischofsheim und blieb auch als Student dort.

Der Verbindung in die norddeutsche Heimat aber blieb immer. Nickel wohnte weiterhin in Hamburg, studierte an der Tierärztlichen Hochschule in Hannover und betreibt nun seit Jahren eine eigene Praxis in Norderstedt. Er verfolgt seinen Sport mit Interesse und hilft, wenn er kann. Selber fechten aber kann er nicht mehr: Die Knie.

playfit®
outdoor-fitness

Präzision & Qualität
motiviert & bewegt



Bewegungsparcours - Outdoor - Fitnessgeräte von **playfit®**
www.playfit.de



Wo Ruderer zu Fechten wurden

Seit 65 Jahren eine deutschlandweit einzigartige Konstellation



Vor dem Deutschland-Pokal 1989 erlaubten sich die Florettfechterinnen von Gastgeber VFW Oberalster einen besonderen Gag für die Presse. Auch als Musketiere machten sie einen starken Eindruck.

Das 75. Jubiläum des Hamburger Fecht-Verbands fällt auch mit dem 65. Jubiläum unserer Fechtabteilung zusammen. Daher bietet sich für uns in diesem Jahr ein ganz besonderer Blick zurück in unsere Vereinsgeschichte an. 1959 gründete Frau Bialas unsere Fechtabteilung beim Oberalster VfW. Seitdem dürfen wir das schöne Alstertal unser Zuhause nennen. Anfänglich wurde noch im Bootshaus – Oberalster ist ja ein „Verein für Wassersport“ – auf den Holzdielen trainiert. Erst später sind wir in die Sporthalle des nebenliegenden Albert-Schweitzer-Gymnasiums umgezogen. Dort ist auch heute noch unsere Trainingsstätte.

Frau Bialas ist untrennbar mit unserem Verein verbunden. Sie hat die Abteilung nicht nur ins Leben gerufen, sondern auch in den danach folgenden 50 Jahren als Abteilungsleiterin die Geschicke der Fechtabteilung bestimmt. Frau Bialas, die auch Präsidentin des Hamburger Fecht-Verbandes war, kümmerte sich um Turnierfahrten, dem Austausch mit einem Fechtclub in Limoges und alles, was sonst noch anfiel. Sie stand bei jedem Training mit in der Halle und trainierte die Kinder und Jugendlichen. Unvergessen sind also die vielen Trainingsstunden, Turniere und Ausflüge, die sie begleitet hat. Unvergessen sind auch nicht zuletzt die vielen

schönen Feiern, in denen sie ihr Zuhause für uns geöffnet hat. Ohne Frau Bialas gäbe es die Fechtabteilung bei Oberalster nicht, und wir können ihr nicht genug für ihr Engagement, das sie über viele Jahrzehnte gezeigt hat, danken.

Im Laufe der Jahre hatten wir aber auch immer das Glück, hervorragende Trainer für uns gewinnen zu können. Wir erinnern uns an Ulla Fromm, die gemeinsam mit Frau Bialas das Kindertraining mit Begeisterung voranbrachte. Eine lange Zeit war dann Erika Bethmann die leitende Trainerin, die gleichzeitig die Deutsche Damen-nationalmannschaft betreute. Zwischenzeitlich durften wir darüber hinaus Frank Vogel als sehr guten Trainer und hervorragenden Motivator bei uns willkommen heißen. In den 1980'ern war dann der Nachwuchs aus dem Verein soweit, dass wir aus den eigenen Reihen über 20 Jahre hinweg das Training auf höchstem Niveau gestalten konnten. In diesem Zusammenhang sind Jörg Pscheidl, Uwe Hoppe, Jens Dambietz, Stephan Pless, Helge Servatius, Laya Moghaddam und Claas Schmolke zu nennen. In dieser Zeit wuchs unsere Abteilung auf über 100 Mitglieder an. Und nicht nur die zuvor genannten Fechter hatten einen großen Anteil an dem Vorankommen der Abteilung. Viele Hände haben zum Erfolg beigetragen. Auch heute haben wir mit Dimitri Engelhardt einen herausragenden Trainer,



Ein Jahr Lernen und Trainieren hat sich gelohnt. Vier junge Florettfechter freuen sich riesig über die bestandene Turnierreifeprüfung.

der dafür sorgt, dass wir weiterhin um Hamburger Meistertitel und bei den Senioren auch um Deutsche Meisterschaftstitel mitfechten können. Die Kinder- und Jugendabteilung liegt in den Händen von Anda Georgescu und Anton Walter. Sie haben in den letzten Jahren mit außerordentlichem Einsatz und vielen tollen Ideen wieder eine funktionierende Nachwuchsabteilung aufgezogen. Mit Finn Skiba, Alexander Blum und Kalle Schnitzler stehen auch ihre Zöglinge bereit, in Zukunft immer mehr Verantwortung im Kinder- und Jugendtraining zu übernehmen. Der fechterische Erfolg blieb bei Oberalster

ist ein Bonbon wert). Dieser kleine Wettkampf, mit dem wir das Jahr ausklingen lassen, ist auch jedes Jahr wieder Anlass für langjährige Wegbegleiter des Oberalster in lustiger und entspannter Atmosphäre wieder mal zum Florett zu greifen.

Unsere Geschicke werden nun – nach einer kurzen Übergangsphase, in der Frau Susanne Heitbrink unsere Abteilung geleitet hat – von Katja Meisel geleitet, die sich auch im Gesamtverein engagiert. Mit Katja haben wir wieder eine Fechterin, die unsere Interessen gut vertritt und für die Weiterentwicklung der Abteilung die richtigen Schritte eingeleitet hat. Auch wenn wir seit der Corona-Pandemie vor ganz neuen Herausforderungen stehen, dürfen wir uns ganz aktuell freuen, zwei neue Anfängerkurse im Kinder- und Jugendbereich starten zu können und so eine neue Generation Fechter bei Oberalster begrüßen zu können.

Wir sind zuversichtlich, dass unser Verein auch die nächsten Jahrzehnte eine sportlich erfolgreiche Zukunft vor sich hat. Wir freuen uns über alle, die uns auf diesem Weg begleiten werden.

Das scheint ja sehr spannend zu sein, was der Fechtmeister in der Theoriestunde zum Florett erklärt.



DM Erfurt 2024: Herrenflorett Erfolgsteam gewinnt Silbermedaille

natürlich auch nicht aus, wir haben damals wie heute in Hamburg die Spitze im Florettfechten gestellt und konnten auch national im Leistungssportbereich große Erfolge erzielen. Insbesondere unsere Herren sind regelmäßig unter den Erstplatzierten vertreten. Auch im Deutschlandpokal konnten wir uns mehrere Male für das Finale qualifizieren und belegten dort zweimal den zweiten Platz. Nicht zu guter Letzt ist Claas Schmolke zu erwähnen, der an den Fecht-Weltmeisterschaften, die im Oktober 2016 in Stralsund stattgefunden haben, teilgenommen hatte. Natürlich ist das Saison-Highlight für unsere Fechter, quasi das wichtigste Turnier des Jahres, unser alljährliches Bonbonfechten (jeder Treffer





Dorothea Bialas

Eine starke Frau, die sich über 60 Jahre für den Hamburger Fechtsport engagiert hat

Als Dorothea Bialas 1959 die Fechtabteilung des „VfW Oberalster“ mit ins Leben rief, konnte sie nicht ahnen, dass diese Jahrzehnte später zu einer der erfolgreichsten Abteilungen in Norddeutschland im Florettfechten gehören würde. Begonnen wurde damals mit acht Fechtern. Fast 1000 Schülern brachte Dorothea Bialas das Fechten bei und begleitete deren erste Schritte auf den Turnieren in Hamburg und deutschlandweit. Sie freute sich über Unterstützung bei der Jugendarbeit, hielt aber immer die Fäden „ihres Vereins“ selbst in der Hand. Sie war dafür bekannt sich um alles zu kümmern und für jedes Anliegen ihrer Schützlinge ein offenes Ohr zu haben. Sie achtete stets darauf, dass ein Miteinander auf allen Ebenen stattfand.

Dreizehn Jahre lang diente sie außerdem dem Hamburger Fecht-Verband als erste Vorsitzende. Dank Frau

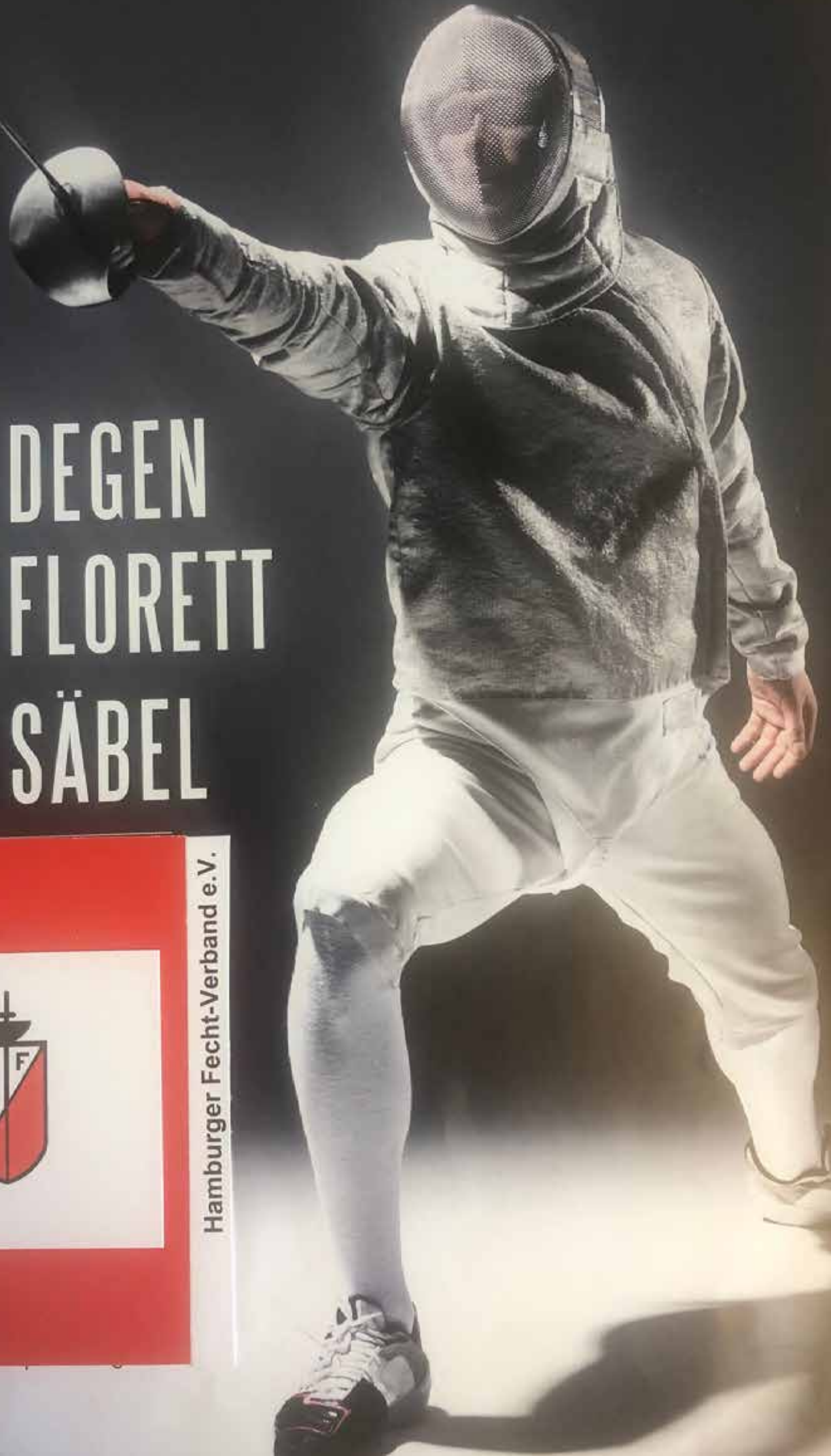
Bialas Engagement nahmen Hamburgs Fechterinnen und Fechter über viele Jahre an nationalen und internationalen Turnieren teil. Sie konnten im Rahmen von Austauschprogrammen mit Limoges und Stettin viele interessante und langjährige Beziehungen knüpfen. Auf Turnieren fieberte sie heftig mit, wenn es um „die Wurst ging“, sparte aber auch nicht mit Kritik, wenn es mal nicht so gut lief und sich die Mannschaft unter Wert geschlagen gegeben hatte. Viele Jahre lang begleitete sie ihre Mannschaften zu den Finals des Deutschlandpokals. Auf der Delegiertenversammlung 2018 des Hamburger Fecht-Verbandes wurde Dorothea Bialas deshalb mit der Plakette für „besondere Verdienste um den Fechtsport in Hamburg“ ausgezeichnet. Während der Team-Europameisterschaften in Hamburg wurde sie mit der Ehrenmedaille des Deutschen Fechter-Bundes geehrt.



FÜR DEGEN
FÜR FLORETT
FÜR SÄBEL



Hamburger Fecht-Verband e.V.





Die Teilnahme an der Sommer-tour 2024 der DFB Fechtsport-jugend war lehrreich und hat großen Spaß gemacht

Fechturgesteine und starker Nachwuchs

Die Nachwuchsarbeit ist vorbildlich beim WSV

Walddörfer SV



Hamburg

Im Frühjahr 1970 hingen in den Turnhallen der Hamburger Walddörfer die ersten Plakate aus: „Neu: Fechten im WSV“. Als Diplom-Fechtmeister Artur Starke am 2. September 1970 mit elf Teilnehmern sein erstes Training abhielt, war unter den aufgeregten Anfängern auch ein späteres Urgestein der WSV-Fechtabteilung: Karsten Filter. Mit seinen neun Jahre erhielt er seine ersten Fechtktionen in derselben Sporthalle, in der heute noch das Mittwochs-Fechtraining abgehalten wird: Etwa ein Jahr lang gehörte unsere Fechtabteilung offiziell noch zur Turnabteilung des WSV. Erst Mitte 1971 haben wir unsere eigene Fecht-Abteilung gegründet.

Im Alter von 16 Jahren wechselte Karsten Filter die Seiten. Er erwarb seine Übungsleiterlizenz und trainierte den Fechtnachwuchs beim WSV, später übernahm er die sportliche Leitung von Artur Starke: „Ich glaube schon, dass ich ein gutes Beispiel dafür bin, dass man sein Leben lang Spaß am Fechten haben kann“, sagt Karsten später ein Mal. „Ich war nie ein Spitzenfechter. Mein größter Erfolg war in jungen Jahren die Teilnahme an den deutschen Schüler-Meisterschaften. Meiner Leidenschaft für das Fechten hat das nie einen Abbruch getan.“ Und auch in unseren Trainingsgruppen finden sich heute zum einen sehr engagierte und erfolgreiche Fechter, die u.a. bei großen internationalen Turnieren und

auch bei den Deutschen Meisterschaften an den Start gehen. Aber wir trainieren auch Kinder und Jugendliche, die in Bezug auf Turniere keinen großen Ehrgeiz entwickeln und trotzdem ihren Spaß am Fechttraining haben.“

Vom Fechtschüler zum Trainer und Verantwortungsträger

Eine ähnliche Entwicklung wie Karsten Filter hat auch Henrik Wolf beim WSV durchlaufen. Er nahm im Alter von acht Jahren zum ersten Mal ein Florett in die Hand: „Ich habe damals verschiedene Sportarten ausprobiert und bin auf dem Weg dorthin regelmäßig an der Fechthalle vorbeigelaufen. Meine Mutter hat mir erzählt, ich hätte mir jedes Mal die Nase an der Scheibe plattgedrückt und gar nicht mehr weitergewollt.“ Trainer seiner Anfängergruppe war übrigens Patrick Pampel, der auch heute immer noch den Fechtnachwuchs trainiert. Nach seiner Zeit im Internat des Deutschen Fechter-Bundes in Bonn war für Henrik Wolf klar: Ich gehe als Trainer zurück zum WSV.

Beispiele wie diese sind typisch für die WSV-Fechtabteilung. Von Anfang an wurde auf die Nachwuchsförderung großer Wert gelegt. In jedem Jahr nach den Herbstferien startet eine neue Anfängergruppe für Kinder und Jugendliche ab acht Jahren, die dann in knapp eineinhalb Jahren



Anne Sauer, Olympiateilnehmerin Florett in Paris 2024 trainierte die Fechterinnen und Fechter des WSV

auf die Turnierreifeprüfung des Hamburger Fecht-Verbandes vorbereitet wird. Geleitet werden diese Anfängergruppen häufig von Nachwuchstrainern aus den eigenen Reihen. Aktuell unterstützen Dennis Paikin, Amalia Heintz und Christoffer Ranck den bewährten Trainer Patrick Pampel.

Kein Kampfsport ohne Wettbewerbe

Egal ob interne Trainings-Turniere, eine Kooperation mit anderen Hamburger Vereinen oder die Durchführung eigener Wettkämpfe oder Lehrgänge – die WSV-Fechtabteilung ist sowohl auf den Fechtbahnen als auch hinter den Kulissen aktiv. Interessierte und leistungsorientierte Fechter fahren zu Turnieren in der näheren Umgebung, aber auch in ganz Deutschland. Bei den Hamburger Meisterschaften sichern sich die WSV-Fechter diverse Titel. Und auch bei den Deutschen Meisterschaften erfechten sie sich trotz starker Konkurrenz regelmäßig Achtungserfolge.

Der Mix macht's beim WSV

Im Vorstand der Fechtabteilung arbeiten erfahrene Fechtsportler, Newcomer und Eltern Hand in Hand. Im altersübergreifenden Training sammeln jüngere Fechter Erfahrungen in den Gefechten mit Älteren. Diese wiederum üben sich neben den sportlichen Herausforderungen in Sozialkompetenz und Lehrtätigkeiten. Zudem ist der WSV in der glücklichen Lage, über eine sehr engagierte Eltern- und Anhängerschaft zu verfügen. Wann immer ein Sommerfest organisiert oder ein Turnier durchgeführt werden muss – an freiwilligen Helfern mangelt es nie. Vor Corona erfreut sich auch der alljährliche Vereinsausflug großer Beliebtheit. „Hier steht nicht so sehr die fechterische Leistung, sondern vielmehr die Geselligkeit im Vordergrund“, resümiert unser Sportwart.

Ein Highlight: DFJ-Sommertour zu Gast beim WSV

Im September 2024 machte die Sommertour des Deutschen Fechter-Jugend (DFJ) mit Anne Sauer und Pia Ueltgesforth Station bei uns in der Berner Au. Neben dem gemeinsamen Training stand der Spaß im Vordergrund. Anne Sauer nahm

sich viel Zeit für Fragen und signierte geduldig Turnschuhe, T-Shirts und sogar eine Fechtbahn des Walddörfer SV. Auch für das leibliche Wohl war gesorgt: Getränke, Snacks und ein warmes Mittagessen standen bereit. Aktive, Eltern, Helfer und Organisatoren ließen den Samstag bei einem gemeinsamen Grillabend ausklingen. Am Sonntagnachmittag reisten alle begeistert mit einem handsignierten Teilnahme-Shirt der Sommertour 2024, Autogrammkarten und neuen Impulsen im Gepäck nach Hause. Die Sommertour bot eine hervorragende Gelegenheit, neue Techniken zu erlernen, Freundschaften zu knüpfen und sich mit anderen talentierten Fechtern aus Norddeutschland zu messen. Die Veranstaltung wurde von erfahrenen Trainern geleitet und bot sowohl Anfängern als auch fortgeschrittenen Fechtern wertvolle Einblicke und Trainingsmöglichkeiten. Die positive Resonanz und die Begeisterung der Teilnehmer zeigten, dass die Sommertour ein voller Erfolg war und sicherlich auch in den kommenden Jahren fortgesetzt wird.

Gut aufgestellt für die Zukunft

Nach den herausfordernden Corona-Jahren, die durch Verluste und Abgänge von erfahrenen Fechtern, Trainern und Verantwortungsträgern geprägt waren, hat sich der WSV mit dem Ziel neu aufgestellt, in den kommenden Jahren ein starker und erfolgreicher Verein für fechtbegeisterte Kinder und Jugendliche im Nordosten von Hamburg zu sein. Junge Fechter bereiten sich aktuell auf die Turnierreife-Prüfung vor. Wir haben einen vollen Turnierkalender und freuen uns sehr, dass die Teilnahme unserer Fechter an Turnieren nach Corona wieder zunimmt. Grundlage hierfür ist sicher ein breit aufgestelltes, engagiertes Trainer- und Vorstandsteam. Zudem werden wir weiterhin daran arbeiten, unseren Nachwuchs möglichst früh in das Vereinsgeschehen einzubinden.

Susanne Amrhein



Henrik Wolf und Patrick Pampel freuten sich über ein Sachgeschenk und Urkunde des HFV

Gute Trainer und Übungsleiter sind essentiell, damit sich so eine große Nachwuchsgruppe weiterentwickeln kann.





Trainer Martin Winter bei der Arbeit mit dem Nachwuchs.

„Fechten schafft grenzenlose Freundschaft“

Wie Grün-Weiss-Eimsbüttel das Fechten in die Mongolei brachte



SPORTVEREIN
GRÜN-WEISS EIMSBÜTTEL
von 1901 e.V.

Als mich unsere Präsidentin Margit Budde bat, einen Beitrag für die Festschrift zum 70jährigen Bestehen des Hamburger Fechterbundes über unsere Abteilung beizusteuern, fiel mir als Geschichtslehrer das Herz ein wenig in die Fechthuse. Denn täglich damit beschäftigt, andere zu lehren, Quellen präzise auszuwerten und „die“ Geschichte gerade in ihrer Vieldeutigkeit zu vermitteln, fühlte ich

mich nun aufgefordert, unseren Verein als Forschungsobjekt zu betrachten und seine „Historie“ zu rekonstruieren. So zumindest verstand ich die Aufgabe zunächst.

Ich stieg also ins heimische Kellerarchiv und förderte die Ordner mit der Gründungsurkunde, den Presseartikeln, den Turnierurkunden, den vielen Fotos und sonstigen Erinnerungstücken, welche sich seit der Gründung unserer Abteilung am 1. November 2003 – also vor 16 Jahren bis heute – angesammelt haben, zutage.

Bei der Durchsicht wurden natürlich viele Erinnerungen wach:

An die freundliche und vertrauensvolle Aufnahme bei unserem Stammverein

„Grün-Weiss-Eimsbüttel von 1901 e.V.“ als wir uns dort 2003 als Abteilung gründeten; an die leidenschaftlichen Aufbaujahre, in denen wir uns im Kreis der Hamburger Fechtervereine etablierten; an die zunehmenden Turnierfolge, nach der Schwerpunktverlagerung des Trainings vom reinen Anfänger- auf den eher wettkampf-orientierten Bereich oder auch an die alljährlichen Trainingswochenenden an der Ostsee und die gemeinsamen Besuche von Fechtgroßveranstaltungen, wie der WM in Leipzig.

Besonders berührend jedoch war die Begegnung mit den jüngeren Gesichtern der aktuellen Mitglieder und den vielen, vielen

Gesichtern der ehemaligen Mitglieder, welche im Laufe der Jahre bei uns das Fechten gelernt haben oder als erfahrene Fechter unser Training bereicherten. Schön war aber auch zu sehen, wie viele freundschaftliche Bindungen das gemeinsame Fechten erzeugt und dass diese auch stark genug sind, Umzüge in andere Städte, tiefgreifende berufliche Veränderungen und – manchmal leider auch – starke gesundheitliche Beeinträchtigungen zu überstehen und in die Gegenwart hineinzuzeihen. So machen eben alle in unserer Abteilung ihre ganz eigenen Erfahrungen und Erlebnisse auf und neben der Planché. Alle haben ihre eigene Geschichte mit und in Bezug auf unsere Abteilung.

Und da ist also wieder das „Historien“-Problem. Von welchem Standpunkt aus kann man die Vereins-Geschichte erzählen, wenn doch die Perspektiven so unterschiedlich sein können? Eine Möglichkeit wäre, nur die „kleinen Fakten“ des Vereinslebens aneinanderzureihen, was zumeist auf eine Statistik hinausläuft. Die andere wäre, sich darauf zu besinnen, dass Geschichte eben mit – exemplarischen – Geschichten zu tun hat und aus den vielen Geschichten die möglichst unterhaltsame oder kurioseste herauszugreifen. Und das ist bestimmt diejenige, wie die Fechtabteilung von Grün-Weiss-Eimsbüttel das Fechten in die Mongolei brachte.

Diese Geschichte geht so: Als die Trainer Mohammad Farokhmanesh und Martin Winter zusammen mit zehn weiteren Fechtbegeisterten die Abteilung von Grün-Weiss gründeten, hätten sie sich niemals träumen lassen, dass bereits sechs Jahre später ein Mitglied unseres Vereins an einer Weltmeisterschaft teilnehmen und das Fechten in die Mongolei exportieren würde.

Zuvor aber kam die Mongolei zu uns, nämlich im Jahr 2008 in Form von Battumur Batsuuri, der in seiner Heimat bereits Basketball auf Leistungssportniveau betrieben hatte und nun – während seines Studiums an der TH-Harburg – eine neue Sportart suchte. Schnell gelang es uns, ihn mit dem Fechtvirus zu infizieren und sein Talent zu fördern, so dass er in den Folgejahren mit gutem Erfolg auf regionalen Turnieren fechten konnte. Sein erstes Turnier jedoch sollte nach einem Jahr bereits die Weltmeisterschaft in Antalya 2009 werden! Denn seine Fechtbegeisterung hatte dazu

geführt, dass er schon während seines ersten Heimatbesuches in der Mongolei im Vorjahr dort den ersten Fechtverein aus der Taufe gehoben hatte und somit – nach damaligen Statuten der FIE – als erster Fechter für sein Heimatland auf der WM startberechtigt war.

Diese Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln, wollte er sich selbstverständlich nicht entgehen lassen. Auch wenn unser 23-jährige Späteinsteiger bereits in der Vorrunde die Segel streichen musste, so war doch dieses Abenteuer nicht wenig daran Schuld, dass er in den folgenden Jahren bei uns mit Enthusiasmus und Erfolg gefochten hat und parallel dazu – aus der Ferne und während seiner Besuche während der Semesterferien – den intensiven Aufbau des Fechtsportes in der Mongolei betrieben hat.

Auch nach seiner Rückkehr in sein Heimatland ist der Kontakt nie abgerissen und so gab es im Abstand von mehreren Jahren immer wieder – neben den digitalen Möglichkeiten – auch solche zur persönlichen Begegnung; etwa als 2013 Battumur mit drei FechterInnen auf der Durchreise zur Fecht-WM in Budapest bei uns Station machte und wir zusammen einen Trainingsabend durchführten. Oder als unser Trainer Mohammad Farokhmanesh ihn und seine Equipe als Coach zur WM in Catania begleitete.

Auch 2019 war Battumur wieder in Hamburg zu Besuch und wollte es sich nicht nehmen lassen, ein Turnier zu fechten. Für uns war es schön zu sehen, wie er sich im Laufe der Jahre fechterisch entwickelt hat, so dass wir uns über seinen Turniersieg auf dem „Hamburg Marathon“ im Degen freuen konnten. Wie er erzählte, wächst der mongolische Fecht-Verband stetig an – bisher sind es schon 400 Mitglieder – und die Beteiligung an internationalen Turnieren erhöhe sich ebenfalls zunehmend. Die Hamburger Wurzeln dieses Fechtbooms betonte Battumur dabei häufig. Bei der Verabschiedung von Battumur hatten wir alle das Gefühl, als hätten wir uns – aller räumlichen Distanz zum Trotz – erst am Tag zuvor das letzte Mal gesehen. Fechten verbindet eben und die schönsten Geschichten sind zumeist die, die von geglückten Verbindungen erzählen. Ob der angepeilte Gegenbesuch unserer Abteilung in der Mongolei geklappt haben wird, ist allerdings eine andere Geschichte und wird vielleicht in einer weiteren Festschrift zu einem anderen Jubiläum erzählt werden können.

Martin Winter

**Das macht Spaß, mal im Freien fechten.
Das Publikum ist interessiert.**





Vorsitzende Dr. Martina Raith und Trainer Alexander Lototsky mit dem erfolgreichen Säbelfechter und den Degenfechterinnen.

Neue Heimat in Eidelstedt

Fechtklub Reemtsma setzt jetzt auch auf die Jugend



Fechtclub Reemtsma e.V. im



Natürlich, bei diesem Namen klingelt etwas: Zigaretten, R6, Ernte 23, Großkonzern. Was hat das mit Sport zu tun? Nun ja – es gab früher wesentlich mehr große Unternehmen, die Wert auf Betriebssport legten als heute. Die ihren Mitarbeitern dafür teilweise erstklassige Anlagen zur Verfügung stellten. Gesundheit, Zusammenhalt, Identifikation mit dem Unternehmen waren die Motivation dafür.

So fing es auch beim Fechtclub Reemtsma an. Im März 1970 gründeten drei Mitarbeiter der wissenschaftlichen Abteilung des Unternehmens die Sparte „Sportfechten“ im Reemtsma Firmensport. Unter den weiteren Hamburger Betriebssportgemeinschaften gab es allerdings keine anderen Fechtgruppen. Die Möglichkeit, das im Training Erlernte und Erprobte auch im Wettkampf anwenden zu können, fehlte also. Das ist für einen Sportler irgendwann dann doch frustrierend. Was tun? Um sich mit anderen Fechtern auf Turnieren messen zu können, veränderten die Mitglieder also am 1. Mai 1972 den Vereinsstatus in „eingetragener Verein „(e.V.) unter dem 1. Vorsitzenden Andi Möller. Trainingsstätte blieb das von der Fa. Reemtsma errichtete und betriebene Sportzentrum an der Bahrenfelder Chaussee, das mit einer Schwimm- und zwei Sporthallen, einer Kegelbahn und einem Restaurantbetrieb sehr gut ausgestattet war. Der FK Reemtsma e.V. durfte, obwohl nun organisatorisch und finanziell unabhängig von der namengebenden Firma, seinen Namen behalten und im Sportzentrum trainieren. Unter den verschiedenen Trainern, die mit

den Sportlern arbeiteten, war auch Otto Gerresheim, der Trainer und Vater des Olympiasiegers und Bronze-Medaillengewinners Tim Gerresheim.

1980 verkaufte Jan-Philipp Reemtsma seine Firmenanteile an die Unternehmerfamilie Hertz. Im Zuge der folgenden Umstrukturierungen beim Reemtsma-Konzern wurde auch der Sportkomplex verkauft und der Abriss beschlossen. Also musste der Vorstand des Fechtklubs nach einer anderen Trainingsstätte Ausschau halten. Am 1. Juli 1997 trat der Klub dem ESV (Eidelstedter Sportverein) bei, der wiederum am 1. Januar 2003 mit dem ETSV zum SVE (Sportverein Eidelstedt) Hamburg verschmolz. Im SVE, der einer der größten Hamburger Sportvereine ist, hat der FK Reemtsma seitdem eine neue Heimat gefunden. Trainingsstätte der Fechter ist die Turnhalle der Schule Furtweg (Ecke Thor-mannstieg).

Beim FK Reemtsma werden vom Haupttrainer Alexander Lototsky alle drei Sportwaffen gelehrt: Jeden Mittwochabend trainieren

Anfänger, Fortgeschrittene und „Köner“ gemeinsam mit dem Florett, Degen oder Säbel. Vor dem Training an den Waffen sorgt allerdings C-Trainerin Rahel Ravina mit Gelenkigkeits-, Dehn- und Reaktionsübungen dafür, dass alle aufgewärmt und hellwach auf die Fechtbahnen kommen.

Ursprünglich ein reiner Seniorenverein, bei dem sich ehemalige Hamburger Leistungsfechter versammelten, begann der FK Reemtsma 2005 mit dem Aufbau einer Jugendabteilung. Wie in seinen besten Zeiten hat der Verein jetzt knapp 50 Mitglieder. Erste Vorsitzende ist seit 2008 Dr. Martina Raith. Über die Jahre konnte sich der Verein auch über zahlreiche sportliche Erfolge freuen. Es gab mehrfache Hamburger Meisterschaften im Damenflorett bei Jugend B und Aktiven, im Säbel der männlichen Jugend A, Junioren und Aktiven, im Säbel der weiblichen Junioren. Zahlreiche Hamburger Mannschaftsmeisterschaften im Säbel (Herren) Aktive wurden errungen, mehrfache Norddeutsche Seniorenmeister im Damenflorett-Einzel sowie Säbel (Herren) Einzel. Auch mehrere Meister- und Vizemeisterschaften bei Deutschen Seniorenmeisterschaften im Damenflorett und Herrensäbel stehen auf der Erfolgsliste, außerdem die Teilnahme an Seniorenweltmeisterschaften im Damenflorett.



Acht Jahrzehnte trennen das jüngste vom ältesten Mitglied. Gerhard Jarnuszak ficht seit 1952 und ist jetzt 90. Dawid Rajman ist 12 Jahre alt.



Das Turnier zum 25-jährigen Jubiläum war ein großer Erfolg und machte allen viel Spaß.

Fechtsparte des SV Preußen an den Toren von Hamburg wird 25 Jahre

Hamburger bringen Fechten in den Kreis Stormarn



Im Jahr 1998 haben Kerstin Dlugi und Claas Schmolke die Fechtsparte im SV Preußen Reinfeld gegründet und sind bis heute aktiv als Trainer und Spartenleiter dabei.

Das Jahr 2023 war für uns ein besonderes Highlight, weil wir nunmehr seit 25 Jahren als Fechtsparte bei SV Preußen Reinfeld sind. Dabei ist sicherlich besonders, dass wir auch als Trainer und Spartenleiterinnen diese 25 Jahre begleiten.

Anlässlich dieses Jubiläums haben wir ein schönes Turnier organisiert, bei dem wir auch FechterInnen aus anderen Vereinen



Das Sportangebot „Die Kinderstadt Stormini“ wurde um ein Fechtangebot bereichert.

begrüßen konnten. Die Eltern unserer Fecht-Kinder und Jugend haben ein schönes Buffet zusammengestellt. Während die FechterInnen auf der Bahn um jeden Treffer gekämpft haben, sind einige Gäste vorbeigekommen, um dies Jubiläum mit uns zu feiern. Gekommen war unsere erste Fechtschülerin Kim Jensen, Christiane Wagner vom Hamburger Fecht Verband, Etha Harder unsere 2. stell. Vorsitzende vom SV Preußen Reinfeld und der Bürgermeister Roald Wramp. Über die vielen Gratulationen haben wir uns sehr gefreut. Die 25 Jahre sind mit vielen großartigen Erlebnissen und Begegnungen sowie Schweiß und Tränen verbunden. Unser Wunsch war und ist es den Fechtsport zu verbreiten und dabei den Spaß am Sport und gemeinsames gutes Miteinander zu fördern. Natürlich wollen auch wir Erfolg, den wir aber individuell bewerten. Es gibt bei jedem Gefecht, dass lediglich 3 Minuten dauert, nur einen Gewinner. Der Zweite hat aber trotzdem eine Leistung erbracht und oftmals sogar ein sehr gute. Zu Lernen mit Niederlagen umzugehen und Siege gebührend zu feiern ist uns ein Anliegen.

Joachim unser Wegbegleiter als Trainer sagte kürzlich, dass viele der Fecht-Sparten, die er kennen würde, von Familien getragen werden und er dies auch bei uns als einen guten Wert schätzen würde. Das auch unsere Kinder so begeistert dabei sind, ist für Kerstin und mich auch ein Grund, weshalb wir auf diese 25 Jahre mit großer Freude zurückblicken.

Viele Jahre haben Annabell und Frederic Dlugi einen Teil des Trainings als Übungsleiter gestaltet und aktuell freuen wir uns das wir mit beiden einen engagierte Jugendtrainer haben, die die Leistung der Kinder fordert.

Wir haben bereits zum zweiten Mal das Sportangebot bei Stormini, die Kinderstadt des Stormaner Kreises, ums Fechten bereichert. Mit vielen Helfern haben wir an zwei Tagen dort den Kindern einen ersten Eindruck vom Fechten mit viel Dynamik und Geschick vermittelt. Es hat uns und den Kindern der Kinderstadt viel Spaß gebracht.

Das wir im SV Preußen Reinfeld eine Heimat gefunden haben, ist ein Verdienst von Klaus Fennert, der uns mit offenen Armen aufgenommen hat und dem guten miteinander mit dem gesamten Verein bis zum heutigen Tag.



Claas Schmolke und Kerstin Dlugi



Gerresheims Erben

Große Tradition Verpflichtung für die Zukunft



Der Fecht-Club Rothenbaum ist einer der ältesten und traditionellsten Fechtvereine in Hamburg. Der „neue“ Fecht-Club Rothenbaum wurde an der Rothenbaumchaussee in Hamburg gegründet. Vorläufer war der Hanseatische Fechtclub, die Privatschule des Fechtmeisters Otto Gerresheim.

Otto Gerresheim war 1927 ein Schüler von Ettore Schiavoni, zu der Zeit einer von vier für den Fechtsport in Deutschland richtungsweisenden italienischen Fechtmeistern. Er wurde 1927 selbst Fechtmeister und Nachfolger von Schiavoni beim Berliner Fechtclub. Er trainierte Fechterinnen und Fechter für die Olympischen Spiele Berlin 1936. 1951 kam er nach Hamburg, gründete mit seiner Frau den Hanseatischen Fechtclub an der

Rothenbaumchaussee. Daraus entstand 1954/55 der FCR. Durch seine gute Schulung vieler junger Fechter hatte der Club bald viele Erfolge.

Tim Gerresheim war der erfolgreichste Schüler seines Vaters. 1959 Deutscher Meister der Aktiven, dann Vizemeister bei der WM der Junioren in Paris. 1960 Bronzemedaille mit der Herrenflorettmannschaft bei den Olympischen Spielen Rom. 1964/68 Teilnahme bei den Spielen in Tokio und Mexiko.

Seit nunmehr 6 Jahren haben sich Tim Gerresheim und Enno Pieper († 2023) als Trainer zurückgezogen und Alexander Krause hat mit seinem erfahrenen und engagierten Trainerteam (Carsten Marks, Weronika Wisoky und Ulrike



Tim Gerresheim freut sich über die Turniererfolge der Kinder und Jugendlichen die mit Alexander Krause und seinem Team trainieren



Beim Turnier Hansepokal steigen jedes Jahr die Teilnehmerzahlen

Krause) die Jugendarbeit übernommen und den FCR zu neuem Glanz geführt. Alexander und seine Frau Ulrike Krause begannen bereits 2013 eine FCR -Jugendabteilung aufzubauen.

Daraus hat sich nach 12 Jahren einer der erfolgreichsten Florettvereine des Nordens entwickelt. Top 8 Platzierungen bei Deutschen Meisterschaften in der U15, eine Bronzemedaille im Teamwettbewerb der Deutschen Meisterschaft U15, 2 Kaderplätze im Bundeskader um Herrenflorett in der U17 und Teilnahmen an U17 Worldcups in Cabries (Frankreich) oder Riga (Lettland) stehen 2024/25 auf der Erfolgsliste.

Alexander etablierte eine enge Zusammenarbeit mit den Bundesleistungszentren in Bonn (Herrenflorett) und Taubertalbischheim (Damenflorett) und enge Freundschaften zu italienischen Fechtver-

einen wie der Comense Scherma.

Ca. 35 Kinder und Jugendliche trainieren in der Trainingsgruppe des FCR. Der



Konzentration vor dem nächsten Gefecht

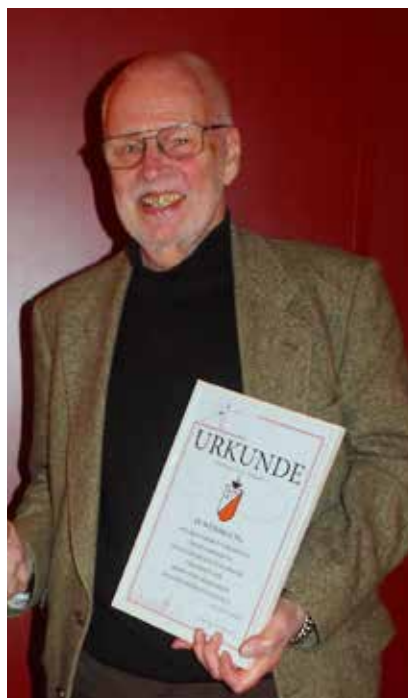


mittlerweile wieder auf über 70 Mitglieder angewachsene Verein trainiert montags, donnerstags und samstags in verschiedenen Hallen in Wandsbek und Altona, das Jugendtraining findet primär in der Verbandshalle am Horner Weg statt.

Trotz mangelnder Hallenzeit und Fläche versucht der Verein Kinder, Jugend und Profiarbeit unter einen Hut zu bekommen und wechselt dafür zwischen 4 Hallen in Hamburg hin und her. Fast jedes Wochenende sind Fechter*innen des FCR auf kleinen bis großen (DFB QB) Turnieren in ganz Deutschland unterwegs.

Zusätzlich trainiert die Veteranen und Erwachsenengruppe, die sich immer über Quereinsteiger und dazu gezogene Fechter/innen freut, mit ihren „alten“ Haudegen des Vereins unter Leitung von Trainer Aziz Ben Smida regelmäßig in der Zitzewitzstraße den eleganten Umgang mit Degen und Florett.

Das vor 3 Jahren durch den FCR ins Leben gerufene und organisierte Jugendturnier „Hansepokal“ hat sich in Rekordzeit zu einer festen Größe der nationalen Jugendturniere und mit über 350 Startmeldungen an dem Turnierwochenende zu einem der größten in Norddeutschland entwickelt.



Tim Gerresheim

Legende als Sportler und Trainer

Gerresheim – andauernd läuft einem dieser Name quasi über den Weg, wenn man sich mit dem Fechtsport in Hamburg beschäftigt. Da ist zunächst Vater Otto, Fechtmeister aus Berlin, der 1951 in die Hansestadt gekommen war und drei Jahre später den Fechtclub Rothenbaum gründete. „Ich konnte aus meinem Schlafzimmer die weißen Männer beim Training sehen“, erinnert sich Tim, der damals 13, 14 Jahre jung war. Der Griff zur Waffe war also folgerichtig, schon 1959 mit 20 Jahren gewann der junge Mann seinen ersten deutschen Meistertitel. „Ich war nie besonders kraftvoll“, erzählt er, „athletisch konnte ich nicht mithalten, also musste ich mich auf die Technik konzentrieren.“

So wurde aus dem gebürtigen Berliner schließlich einer von Hamburgs erfolgreichsten Fechtern. 1960, '64 und '68 hat er an den Olympischen Spielen teilgenommen, war 1972 als Trainer in München dabei. 1960 gewann er mit der deutschen Mannschaft die Bronzemedaille. Zweimal war er deutscher Meister, gewann zahlreiche internationale Turniere. „Olympia ist für einen Sportler das Höchste“, sagt er und erinnert sich gerne an die Abschlussfeier in Mexikos Olympiastadion: „75.000 Menschen, ich hatte Gänsehaut.“

Bis kurz vor seinem 80. Geburtstag hat er noch aktiv als Fechtmeister Sportler unterrichtet, 1972

führte der Trainer Gerresheim Erika Bethmann zu den Olympischen Spielen nach München. Interessiert verfolgt er, wie sich sein Sport entwickelt. Und bis ins letzte Jahr unterrichtete er Schauspieler im Bühnenfechten. Seit 1980 bringt er ihnen bei, wie man effektiv die Waffe schwingt. Die „Grundgefechte A und B“ hat er dafür selbst entwickelt. Das sind genaue Choreografien, exakte Abfolgen von Angriff und Abwehr, nichts wird da dem Zufall überlassen, jede Bewegung ist einstudiert. Und die jungen Leute hören gerne auf den reifen Meister. „Das ist mir wichtig und das tut mir gut“, sagt er, „soll ich mich denn nur mit anderen Alten über Krankheiten unterhalten?“

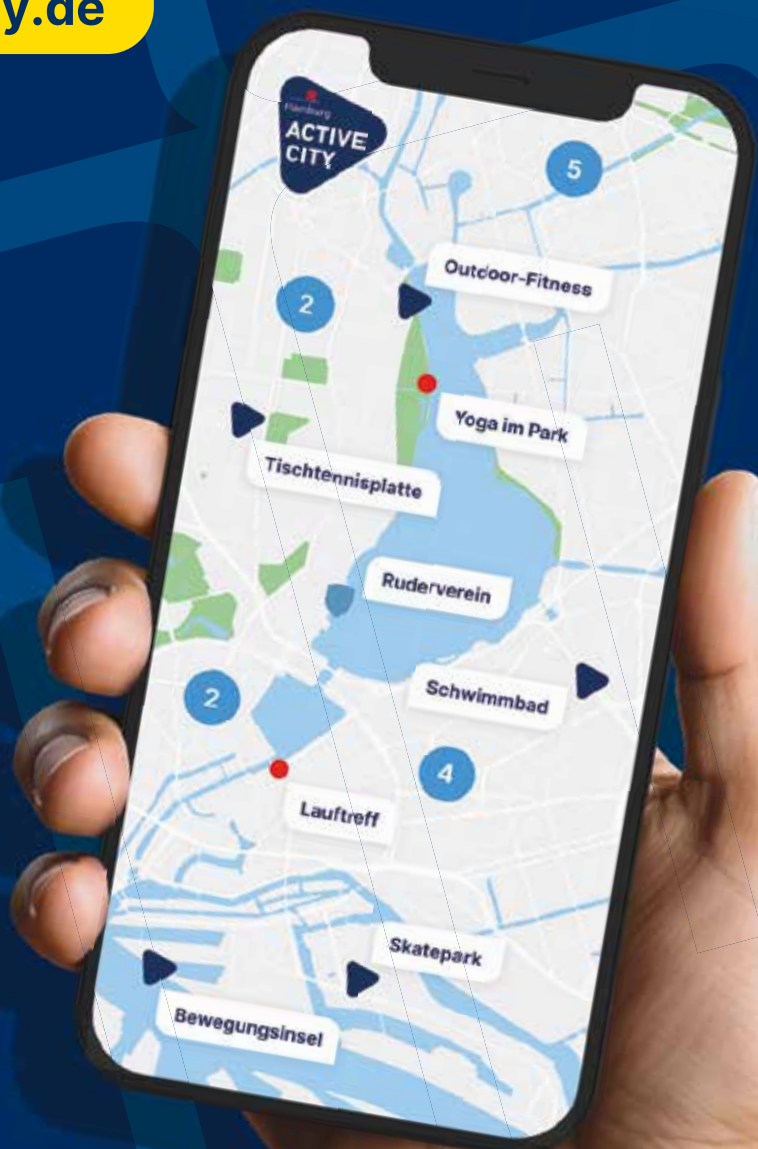
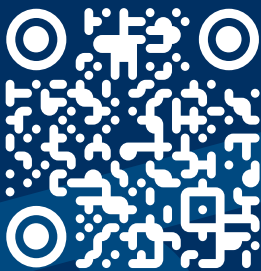
Auf der Delegiertenversammlung 2019 des Hamburger Fecht-Verbandes wurde Tim Gerresheim daher mit der Plakette für „besondere Verdienste um den Fechtsport in Hamburg“ ausgezeichnet.

Tim Gerresheim hat in den letzten fünf Jahren mit Freude die sehr gute fechterische Entwicklung des Florettnachwuchses bei den Jungen und Mädchen im FCR beobachtet. Das geht nicht ohne engagierte Übungsleiter und Trainer. Auch die Unterstützung der Eltern ist sehr wichtig. Auch für die Jugendlichen ist Tim Gerresheim ein großes Vorbild.

WO DU IN HAMBURG RUMTURNEN KANNST

Unsere Stadt bietet allen Hamburger:innen eine Vielzahl an Möglichkeiten, Sport zu treiben und in Bewegung zu sein. **Entdecke das wachsende Angebot der Active City im Web und in der App!**

hamburg-activecity.de





Das jährliche Highlight ist die Jugendfahrt nach Usedom. Dort nehmen bis zu 110 Kinder und Jugendliche unter der Leitung von Friederike Janshen und Sergey Kentesh teil. Gefochten wird dort intensiv, aber auch der Spaß kommt nicht zu kurz.

Klein, aber fein

Obwohl die Sportart verboten war, begann man in der BT60 nach dem Krieg wieder zu fechten



Auch wenn es zwischendurch immer wieder Zeiten ohne eine Fechtabteilung gab, so gehört der Fechtsport doch mit zu den ersten Sportarten, die es im Verein gegeben hat. Bereits vor 1914 wurde in der BT60 gefochten. In den Archiven ist darüber jedoch kaum etwas zu finden. Erst über die Zeit ab 1949 erscheinen in diversen Festzeitschriften Berichte über das Fechten in der BT60. 30 „Fechtinteressierte“ trafen sich demnach in der BT60 am 17. November 1949, um die Abteilung „wieder zu gründen“. Aus alten Beständen waren noch Floretts und Masken vorhanden und um niemanden zu verletzen, wurden die „absoluten Neulinge“ unter den Interessenten stichfest von den Fortgeschrittenen verpackt.“

Zu dieser Zeit herrschte noch ein von der Alliierte Militärregierung verhängtes Fechtverbot, da Degen und Floretts als Waffen galten. Das Fechtverbot wurde erst 1950 aufgehoben. Bis 1965 wurde dann in der BT60 gefochten. In dieser Zeit taucht immer wieder der Name einer gewissen Fechtmeisterin Frau Stadler auf, die in der BT60 Fechtunterricht gab und dazu wöchentlich aus Berlin (!) angereist sein soll. Anscheinend war ihr der Weg dann irgendwann doch zu weit, denn ab 1965 gab es keine Fechtabteilung mehr.

Erst 1981 wurde die Sportart unter Friedrich Wilhelm Aufderheide, einem ehemaligen Nationalfechter, wieder in der TSG heimisch, ausgeübt fast ausschließlich von jugendlichen Fechtanfängern. Zweimal wöchentlich

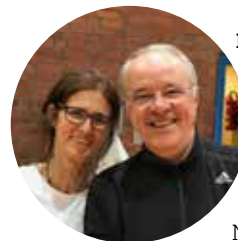
wurde trainiert und ein Jahr später legten die ersten Fechter ihre Turnierreifeprüfung ab. Später gesellten sich dann auch einige Senioren-Fechter dazu, so dass die Abteilung auf 40 Fechter anwuchs, die in allen drei Waffenarten Florett, Säbel und Degen fochten. Zwei lizenzierte Trainer führten die Fechter der TSG dann sogar zu beachtenswerten Erfolgen bei den Hamburger Meisterschaften. Hier wurden im Florett sowie im Säbel 1. bis 3. Plätze belegt.

Vier Bergedorfer Musketiere Anfang der 90er Jahre

Anfang der 90er Jahre stellte die TSG-Fecht-Abteilung mit 70 Mitgliedern die zweitgrößte Abteilung im Hamburger Fecht-Verband. Sportlich war sie sogar die erfolgreichste, als sie im Frühjahr 1991 sechs Hamburger Meistertitel gewann. Das war umso beachtlicher, wenn man bedenkt, dass der Abteilung lediglich eine winzige Halle im Keller der Berufsschule Wentorfer Straße zur Verfügung stand. Erstmals tauchten zu dieser Zeit auch die Namen von Kirsten Weißbrod und Heiko Wagner in den Ergebnislisten der Hamburger Meisterschaften auf. Beide sollten später nicht nur zu den überregional erfolgreichsten Fechtern der TSG gehören, sondern auch Verantwortung als Abteilungsleiter übernehmen.

Im Jahr des 10-jährigen Abteilungsjubiläums verzeichnete das alljährlich von der Abteilung organisierte Fechtturnier „Drei-Eichen-Cup“ eine Rekordbeteiligung von über 160

Teilnehmern. Ende 1991 wurde Klaus Gorike zum neuen Obmann gewählt. Mitte der 90er Jahre konnten die Fechter dann endlich in eine größere Halle umziehen. Die Sporthalle unter der Aula der Rudolf-Steiner-Schule bot viel mehr Platz. Inzwischen findet das Training auch im Hansa-Gymnasium und einer weiteren Halle am Sander Damm statt. Die Mitgliederzahl hat sich zwischen 70 und 80 Mitgliedern eingependelt.



**Ein eingespieltes Team:
Friederike Janshen
und Sergey Kentesh.**

Der ehemalige
Nationaltrainer Sergey
Kentesh, der seit 2000

als Fechttrainer für die TSG tätig ist, sorgt dafür, dass die TSG-Fecht-Abteilung erfolgreich bleibt. Sportliches „Aushängeschild“ in jüngster Zeit ist sicherlich Friederike Janshen, die seit 2004 bis auf einmal durchgehend Deutsche Meisterin bei den Senioren ist. Außerdem ist sie siebenfache Europameisterin und fünffache Weltmeisterin im Einzel seit 2010. Ganz aktuell gewann sie bei der Veteranen-WM 2019 in Kairo die Silbermedaille mit dem Säbelteam. Friederike Janshen gibt ihr großes Können inzwischen als Ausbilderin gemeinsam mit Sergey Kentesh für den Hamburger Fecht-Verband, Fechterbund Schleswig-Holstein, Fecht-Verband Niedersachsen weiter und trainiert auch Vereine in Lübeck und Lütjensee.



Friederike Janshen während des Turnier „Wappen von Hamburg“ 2023



Friederike Janshen mit Laudator Laki Dobridis, Ehrenmitglied des DFB und Gründer des Seniorenfechtens international.

Friederike Janshen

Unsere erfolgreichste Veteranin

Friederike Janshen sammelt Titel wie andere Leute... na, Briefmarken sammelt ja kaum noch jemand. Seit vielen Jahren hält die Lust auf Meisterschaften an.

Der Veteranenausschuss des Deutschen Fechter-Bundes hat sie als Veteranin des Jahres 2018 geehrt. Anlässlich der Deutschen Senioren-Einzelmeisterschaften

in Bad Dürkheim würdigte Ehrenmitglied Laki Dobridis die herausragenden Erfolge der Hamburger Säbelfechterin von der TSG Bergedorf. Seit 2005 gewann sie bei allen Teilnahmen die Deutsche Senioren-Meisterschaft. International machte sie sich einen großen Namen mit fünf Weltmeistertiteln und sechs Europameistertiteln im Senioren-Einzel. Die deutsche Senio-

ren-Mannschaft führte sie zu Gold bei der Weltmeisterschaft 2016 in Stralsund und Europameisterschaft 2014 in Porec. Von den Weltmeisterschaften 2019 in Kairo kam sie mit dem Säbelteam Gesche Reimers, Annegret Hamann, Margit Budde-Cramer, Karin Jansen und Brigitte Greunke mit einer Silbermedaille zurück.

Friederike Janshen gibt ihr großes Können und Wissen schon lange erfolgreich an den Fecht Nachwuchs weiter. Sie leitet bereits seit 15 Jahren das jährliche „Fechtcamp“ auf Usedom. Teilweise mit 100 Teilnehmern.

Mit ihrem Trainer Serhiy Kentesh ist die A-Lizenztrainerin auch als Trainer-Ausbilderin für den HFV, Fechterbund Schleswig-Holstein und Fecht-Verband Niedersachsen tätig. Sie bildet auch junge Fechter beim HFC Lübeck und FC Lütjensee aus. Sie ist eine sehr hervorragende Trainerin. „Sie ist ein Riesengewinn“, sagt Florian Michel, Präsident in Lütjensee.

Silbermedaille für Deutsches Team, Siegerehrung während der TEAM EM in Hamburg 2022





Über großen Zulauf von Interessenten freut sich das Team um Florian Günther und Alexander Hausner

Hamburgs jüngster Club

Jeder ist hier willkommen, nicht nur Studenten

**Auch Jungen und Mädchen
freuen sich auf das interessante
Training.**

Das Fechtteam Hamburger Hochschulen ist ein junger Verein mit gleichwohl langer Tradition. Hervorgegangen aus der Fechtabteilung des Hamburger Hochschulsportes, haben wir 2014 unseren kleinen Verein mit damals zwölf Mitgliedern zur Förderung der Turnierteilnahme

unserer Mitglieder gegründet. Aktuell sind wir ca. 22 Fechter in den Waffengattungen Florett und Degen.

Mit dem Hochschulsport gibt es weiterhin eine enge Zusammenarbeit. Wir wollten aber Fechtern auch nach dem Ende ihrer Studienzeit die Möglichkeit geben, diesen faszinierenden Sport weiterhin auszuüben. Unser Fechtsaal liegt zentral uniahn zwischen Eimsbüttel und dem Schanzenviertel direkt beim U-Bahnhof Schlump.

Das Fechtteam steht eben nicht nur Studenten der Hamburger Hochschulen offen, sondern Fechtern aller Alters- und Berufsgruppen, die Fechten im Breitensport erlernen und durchführen möchten. Neueinsteiger und Wiederanfänger sind herzlich willkommen. Aufgrund unserer Trainingskooperationen mit der Sport- und Fechtschule Günther und weiterhin mit dem Hamburger Hochschulsport finden unsere Turnierfechter stets neue Gegner für abwechslungsreiche Trainingsgefechte. Wir freuen uns auch immer über interessierte Besucher, die auf ein Schnuppertraining vorbeikommen.





Ein ungewohntes Gefühl auf dem Rasen zu fechten – eben ein Gartenturnier!



„Unser Verein FTHH entwickelt sich sehr gut weiter. Viele Studenten fasziniert und lernen Fechten bei uns. Aber auch Kinder und Jugendliche sind bei uns willkommen.“

**Alexander Hausner,
1. Vorsitzender**

Wir versuchen auch, den Bekanntheitsgrad des Fechtsports in der Öffentlichkeit zu fördern. So haben wir in der HafenCity ein Start Up Turnier durchgeführt und zuletzt bei der Hamburgiade des Betriebssportverbandes Hamburg den Fechtsport vertreten und vorstellen dürfen. Dort wurden den zahlreichen Besuchern Informationen über den Fechtsport gegeben, Säbel, Degen und Florett vorgestellt und die Regeln erklärt. Viel Spaß hatten Kinder, Jugendliche und Erwachsene an der elektronischen Fecht-Stoßwand. Hier konnte mit dem Florett die eigene Reaktionsfähigkeit getestet werden.

Ein besonderes Highlight ist aber auch unser jährliches Gartenturnier. Inzwischen wird in der neuen Fechtthalle Horner Weg ein verbands-offenes Training in der neuen angeboten.

Das Fechtteam gratuliert dem HFV herzlich zu seinem 75-jährigen Bestehen und wünscht auch weiterhin gutes Gelingen bei allen anstehenden Aufgaben.

En Garde, Pret, Allez, auf die nächsten 75 Jahre!





Auch die jüngsten Fechter sind bei der Sache, begonnen wird die Ausbildung mit dem Florett.

Fechten im T.H. Hamburg-Eilbeck

Tolle Nachwuchsarbeit macht Hoffnung auf eine erfolgreiche Zukunft



Fechten im Turnerbund Hamburg-Eilbeck steht für eine muntere, deutschlandweit bekannte und erfolgreiche Abteilung mit einem Schwerpunkt auf Jugend-Nachwuchsarbeit. Was vor mehr als 120 Jahren als Ergänzung zum Turnen und nur für Männer begann, hat sich zu einer vielfältigen und angesehenen Fechtabteilung entwickelt mit zwischenzeitig zwei Fechterinnen in Deutschen Nachwuchskadern.

Wie es einst begann

Im Jahre 1907 wurde im Turnerbund Hamburg-Eilbeck (THE) auf Anregung des Mitglieds W. Teuber der Fechtbetrieb eingeführt. Er empfahl dem Turnrat die Eingliederung dieser Leibesübung in den Turnbetrieb. Nachdem sich auch die Vorturnerschaft dafür ausgesprochen hatte,

genehmigte die Mitgliederversammlung am 28. Oktober den Antrag des Turnrats auf Einrichtung einer Fecht-Abteilung und bewilligte gleichzeitig einen Betrag von 150 Mark zur Beschaffung der notwendigen Utensilien. Der Beginn des Unterrichts wurde auf den 24. November festgesetzt und als Übungslokal das Eilbecker Gesellschaftshaus an der Wandsbeker Chaussee bestimmt. Die Fechtabteilung ist damit neben dem Turnen die älteste Abteilung im THE.

Mit zwölf Fechtern wurde der Trainingsbetrieb aufgenommen. Anfangs durften nur Männer am Training teilnehmen, Frauen war dies noch verboten. Zudem war das Training auch noch nicht ausschließlich dem Fechten gewidmet. Die meisten Fechter waren ursprünglich Turner, weshalb sie im Training neben den Fechtbahnen auch Freiübungen turnten. Doch schon bald waren die Sportler vom Fechten so begeistert, dass sie die Turnübungen gegen Übungen mit Säbel und Rapier tauschten. 1910 präsentierte sich der Verein das erste Mal bei einem Schaufechten in der Öffentlichkeit, 1911 gab es die ersten Siegerkränze bei einem Wettfechten unter vier hamburgischen Vereinen im Schläger und schweren

Säbel. Ebenfalls 1911 wurde das Fechten mit dem Florett mit aufgenommen.

Die Abteilung im Wandel der Zeiten

Die neue Abteilung des THE entwickelte sich gut, die Fechter errangen eine stattliche Anzahl Siege im Wettstreit mit anderen Vereinen, und die Mitgliederzahl kletterte auf über 30. Diese Entwicklung wurde durch den ausbrechenden ersten Weltkrieg jäh unterbrochen, da alle Fechter eingezogen wurden. Doch 1919 hatte sich ein Stamm der alten Fechter wieder eingefunden, und das Training wurde wieder aufgenommen. Dabei profitierte die Fechtabteilung von dem allgemeinen Nachkriegsaufschwung: Die Mitgliederzahl wuchs auf 45 und mehr, ein zweiter Trainingsabend wurde etabliert, und 1926 wurde auch endlich das Damenfechten eingeführt. Die Ausbildung der Mannschaften wurde durch zusätzliche Lehrgänge in allen Waffengattungen verbessert, und das Training wurde von der aufkommenden neuen elektrischen Treffer-Feststellung unterstützt, welche die Fechtwelt revolutionierte. Die Maßnahmen führten zu sichtbaren Erfolgen, den anerkannt höchsten errang Fr. Friedel Meyer beim Deutschen

Turnfest 1928 in Köln, wo sie im Florettfechten unter 53 Teilnehmerinnen dritte Siegerin wurde. Ende der 30er Jahre hatte die Abteilung über 60 Mitglieder und ständig mehrere Fechter in der Sonderklasse

Mit dem zweiten Weltkrieg wurde der Fechtbetrieb erneut unterbrochen, wieder wurden viele Sportler eingezogen. Und auch als der Krieg vorüber war, konnte nicht sofort wieder gefochten werden, da der Besitz, das Herumtragen und das Benutzen von Waffen, auch Sportwaffen, verboten war. Erst 1950 durfte endlich wieder mit dem Fechten begonnen werden. Doch der Neuanfang ging diesmal nur mühsam voran, weil die Abteilung buchstäblich bei null anfangen musste und wegen fehlender Räumlichkeiten und Nachwuchsfechter nicht direkt an das Niveau der Vorkriegszeit anknüpfen konnte. Mit viel Engagement machten Fechtwarte und Vorfechter das Training wieder möglich, und mit unermüdlichem Einsatz und Beharrlichkeit in der Jugendarbeit etablierte sich die Fechtabteilung dann nach und nach wieder als eine feste Größe in der Hamburger Fechtscene. Der Schwerpunkt lag nun auf dem Breitensport, die Abteilung trainierte mit etwa 40 Mitgliedern an zwei Abenden der Woche in allen Waffen und nahm mit viel Freude und auch Erfolgen an Wettkämpfen in Hamburg und Norddeutschland teil.

Fechten in Eilbeck heute

Zur Jahrtausendwende beschloss die Fechtabteilung des THE, ihren Wirkungskreis zu erweitern mit dem Ziel, wieder überregional aktiv und bekannt und auch national erfolgreich zu werden. Dafür spezialisierte sich die Abteilung auf eine Waffe, das Florett, intensivierte das Training an nunmehr drei Abenden in der Woche, systematisierte das Ausbilden eigener Nachwuchstrainer und besuchte zunehmend auswärtige Turniere. Eilbecker Fechter starteten auf Pokalturnieren in



Nachwuchstalente Xenia Maul (l.) ist international unterwegs.

Mülheim, Moers, Neuss, Berlin, nahmen an internationalen Wettkämpfen teil in Kopenhagen, Posen, Breslau, Paris, besuchten nationale Qualifikationsturniere in Jena, München, Stuttgart, Göppingen. Der Aufwand trug Früchte, die Eilbecker Fechter kletterten in die Deutschen Ranglisten, arbeiteten sich auf den Deutschen Meisterschaften nach vorn, und die Mitgliederzahl verdoppelte sich. Als bisherigen Höhepunkt gewann Xenia Maul zweimal auf Deutschen Nachwuchsmeisterschaften die Silbermedaille im Damenflorett (2016, U14, und 2018, U17), 2019 wurde die Damenflorett-Mannschaft des THE fünfte auf den Dt. Mannschaftsmeisterschaften der U17 und dritte im Deutschlandpokal. Mit Xenia Maul und Victoria Ratz wurden zwei Eilbecker Fechterinnen in Deutsche Nachwuchskader berufen. Durch die Corona-Pandemie wurden Fechtwettkämpfe in Deutschland anschließend ausgesetzt, doch nach Ende der Pandemie 2022 konnte die nächste Eilbecker Fechtgeneration den eingeschlagenen Kurs nahtlos fortsetzen und errang u.a. gleich wieder einen Finalplatz in den Deutschen Nachwuchsmeisterschaften der U13.

Grundlage für den neuen Erfolg ist die Gestaltung des Trainings als leistungsorientierte Ausbildung mit System. Fechtzweige ab 6 Jahren lernen spielerisch den Umgang mit dem Florett, bei Schülern liegt der Schwerpunkt der Ausbildung auf dem Erwerb eines umfangreichen fechterischen Repertoires, Jugend und Erwachsene trainieren vor allem taktisch und wettkampfbezogen mit dem Fokus auf der Entwicklung individueller Stärken. Fechtneulinge erlernen die Sportart in Einsteiger-Kursen, in denen Trainer und Trainerinnen ihnen die Grundelemente und Regeln des Sports in einem angemessenen Tempo vermitteln, bevor sie dann zu den Trainingsgruppen stoßen.

Mit über 80 Mitgliedern, die breit über die Alters- und Leistungsklassen gefächert sind, fünf Trainerinnen und Trainern und stets vielen Übungshelfern aus den eigenen Reihen ist die Fechtabteilung sehr gut aufgestellt. Der Trainingsbetrieb und die Leistungen des Vereins spenden Motivation und Inspiration, auch in Zukunft kontinuierlich weiter an Mitgliedern zu wachsen und weiter das Niveau zu steigern.



Beim THE gibt es engagierte und gut ausgebildete Trainer und Übungsleiter.



Die Abteilung wächst unter der Führung von Carla Rook und Barbara Lax.



Mit frischem Elan eine alte Tradition fortsetzen

Der Harburger TB – Fechtausbildung im Hamburger Süden

Der Fechtsport in Hamburgs Süden hat eine lange Geschichte – um so schöner ist es, dass seit fünf Jahren diese Tradition im Harburger TB fortgesetzt wird. 2014 hat Barbara Lax die Fechtabteilung gemeinsam mit der Trainerin Carla Rook wieder aufleben lassen. Barbara Lax hat über eine Kooperation des Heisenberggymnasiums und des HTB zwei Hallenzeiten und Fechtmaterial organisiert. Somit wurde ein Schul-Nachmittags-Angebot und ein Vereins-Fechttraining angeboten. Die kleine Abteilung hat sich seitdem stetig weiterentwickelt.

Über eine Schulkooperation und zwei Hallenzeiten konnte das Vereinstraining angeboten werden. Gestartet mit reinem Florett-Training werden mittlerweile auch Degen und Säbel trainiert. Carla Rook hat die Trainingsverant-

wortung an Abdul Faqizadah übergeben, da sie mittlerweile als stellvertretende Geschäftsführerin des HTB tätig ist. Abdul hat als bereits in Afghanistan erfolgreicher Degenfechter seine aktive Fechtlaufbahn in Hamburg beim ETV weiter geführt und die Trainerlizenz begleitend zu seiner mittlerweile abgeschlossenen Ausbildung erworben. Tatkräftig unterstützt wird er von Co-Trainer Eduard Gross, der als Jugendllicher in der Fechtabteilung begann und im Säbel sowie in der Vorbereitung auf die Turnierreifepfung eine feste Größe ist.

Ein Blick zurück: Bereits 1910 wurde von Heinrich Heuer die Fechtabteilung im HTB gegründet. Bereits 25 Jahre vorher wurden im HTB regelmäßig Fechtkurse angeboten. Ab 1936 übernahm Friedrich Vogel die Jugendabteilung und baute

durch die Jugendarbeit einen Trainingsbetrieb auf, an dem über 100 Jugendliche teilnahmen. Im Jahr 1939 erreichten die Fechter des HTBs eine beachtliche Wettkampfstärke. Herausragend ist zu nennen, dass auch die Fechterinnen ein beachtliches Können entwickelten und in einigen Jahren mehr Erfolge aufwiesen als die Männer.

Harburgs starke Frauen

Sie waren es auch, die durch die Kriegsjahre und danach die Abteilung zusammen und den Fechtbetrieb aufrechterhielten. Um nur Einige von ihnen zu nennen, die doch viel zu selten erwähnt werden: Elfriede Niekrenz, Irmgard Rehder, Else Grabau, Ursel Becker, Gertrud Kroth.

Nach der Aufhebung des Fecht-Verbots 1949 gründete sich 1950 schon bald wieder die Fechtabteilung. Herbert Müller und Friedrich Vogel übernahmen die Abteilungsleitung und die Jugendförderung. Die Abteilung war in Hamburg und Umgebung in den 50er Jahren sehr aktiv und erfolgreich. Vogel und die Brüder Röh gewannen bis 1955 einige Hamburger Meisterschaften und Mannschaftsmeisterschaften im Säbel.

„Wenn wir unter Sport nicht nur reine körperliche Betätigung verstehen wollen, sondern darin neben der Schulung des Geistes und des Charakters die Möglichkeit sehen, die Persönlichkeit als Ganzes harmonisch zu entwickeln, so erfordert das Fechten als Kampfsport betrieben neben einem sicheren Körpergefühl geistige und charakterliche Disziplin“, erklärte Obmann Karl Röh 1955.

Mit diesem Gedanken wurde bei dem vom HTB veranstalteten Turnier „Goldener Säbel des HTB“ nicht nur der Turniersieger geehrt, sondern auch der Fechter, der der Vorstellung eines Fechters im idealen Sinne am nächsten kam.

Somit gab es in Harburg eine Hochburg des Säbelfechtens. Nach dem Krieg trainierten die

Fechtmeister Brinkmann und Lüth die Fechter des HTBs. Lüth und Friedrich Vogel absolvierten 1952 gemeinsam die Prüfung als Diplom Fechtmeister an der Akademie der Fechtmeister in Wien. 1959 kam Erich Flügge zum HTB, er hatte zuvor die Fechtabteilung des MTV in Lüneburg erfolgreich aufgebaut und geleitet. 1963 übernahm Karl Heinz Zeier die Abteilungsleitung und Karl Heinz Dreyer und Ditmar Klatzu trainierten den Nachwuchs, mit der Unterstützung von Hans Kohn und Walter Lachmann. Ende der 70er Jahre waren es Frank und Sybille Vogel, die sich herausragend für die Fechtabteilung des HTBs engagierten. Sie brachten auch den langjährigen Fechtmeister Waldemar Busch zum HTB, welcher bis in die 90er Jahre die Fechter trainierte.

Die kleine Abteilung hat noch viel vor

Nun waren es mit Barbara Lax und Carla Rook wie einst wieder Frauen, die entscheidend für die Wiederbelebung des Fechtens in Harburg waren. Aktuell zählt die Abteilung über 30 Mitglieder, wobei die große Mehrheit Kinder und Jugendliche sind. Mittlerweile gibt es drei Fechtgruppen (Anfänger, Kinder von 9-14 und eine Jugendgruppe) sowie ein Nachmittags-Angebot des Gymnasiums. In diesem Jahr haben Barbara und Carla Gelder bei der Stadt beantragt und konnten von dem Geld der Abteilung einen eigenen elektronischen Melder sowie eine Fichtbahn kaufen. Die kleine Fichtabteilung hat noch viel vor! In Planung ist ein Erwachsenen-Training und die Trainerin wünscht sich, auch Fechten mit dem Säbel und nicht nur mit dem Florett wieder anzubieten. Wenn diese Ziele erreicht sind, würde der HTB sich freuen, wenn es gut 70 Jahre später dem Verein gelingt, wieder einen Hamburger Säbelmeister oder eine Hamburger Säbelmeisterin zu stellen. Weiter wäre es sehr schön, die Tradition wieder aufleben zu lassen, dem Fechter oder der Fechterin, die dem Idealbild des Fechters – wie man sich ihn oder sie vorstellt – am meisten entspricht, den Goldenen Säbel zu überreichen.



Carla Rook
Trainerin



**Endlich geschafft. Die Turnier-reifeprüfung ist bestanden!
Nun kann es mit den Turnier-besuchen losgehen.**



Wo einst alles begann

Die Altonaer Fechtriede ist Hamburgs ältester Verein



Hamburgs ältester Fechtverein ist gar kein „Hamburger“ – streng genommen. Als sich im Jahr 1899 einige junge Leute im Altonaer Turnverein zusammentaten, um zukünftig die Klingen zu kreuzen und die Fechtriede gründeten, war Altona noch eine selbstständige preußische Stadt, die mit dem östlichen Nachbarn Hamburg durchaus konkurrierte. Erst 1938 wurde Altona als Stadtteil zu Hamburg eingemeindet – aber das ist eine andere Geschichte.



Früh übt sich...

Hervorgegangen ist die Fechtriede aus einem Heimat- und Wanderverein („Buben-berg-Altershausen“), dessen Jugendliche lieber fechten wollten statt Schmetterlinge zu fangen. 30 bis 40 Mitglieder hatte die Riede dauerhaft, die diversen sportlichen und außersportlichen Aktivitäten nachgingen. Es gab auch einige schöne sportliche Erfolge. Ein Herr Kadow gelangte unter die zehn Besten des Reichsbundes. 1954 waren es Heiner Könke, selbst in den dreißiger

Jahren deutscher Vize-Juniorenmeister, und Hans Herbert Lorenzen (Sohn des Gründungsmitglieds Anton Lorenzen), welche die Neugründung der AFR aus der schon bestehenden Fechtabteilung der „Großflottbeker-Spielvereinigung“ in die Wege leiteten. Der Verein startete 1960 neu mit ca. 30 bis 35 erwachsenen und jugendlichen Mitgliedern. Schon in seinen ersten Jahren behauptete sich die AFR innerhalb der Hamburger Vereinslandschaft als konstant dritt- bis viertbester Verein, manchmal waren wir sogar besser, sprich: Hamburger und Norddeutscher Meister. Viele große Turniere (z.B. das „Biedenhander Turnier“ in Delmenhorst oder das Faschingsturnier in Hitzacker) wurden oft von der AFR gewonnen oder zumindest besucht, ein anderes Turnier (das legendäre „32er Degenturnier“ für ganz Norddeutschland) richtete die AFR sogar regelmäßig aus.

Wir sind klein aber oho!

Was uns heute auszeichnet: Wir bestechen durch Charme, gutes Aussehen, Einfühlungsvermögen und Intelligenz... Im Ernst: Wichtig ist uns die schon seit vielen Jahren von gewissenhaften Trainern geleitete Kinder- und Jugendarbeit. Unser Trainingstag (Freitag) beginnt mit zwei Stunden Kinder- und Jugendtraining. Nach Spielen und ein wenig Konditionsarbeit beginnt der fechterische Teil. Nach der Beinarbeit beginnen wir frei zu fechten, und die Trainer lektionieren. Im Anschluss

an das Kinder- und Jugendtraining beginnen die Erwachsenen (und alle älteren Jugendlichen, die noch bleiben möchten) ihr Training. Nach einer Aufwärmrunde Basketball beginnen wir auch hier mit Freigefechten und Lektionen.

Seit Menschengedenken trainiert die AFR freitags in der „Ernst-Schlee-Schule“. Dass diese zwischendurch umgezogen ist (von der Königstraße in Altona in den Ohlenkamp in Groß Flottbek) und dass sie sich inzwischen „Handelsschule Altona“ nennt, zeigt nur, wie geschickt sich die AFR den wandelnden Zeitumständen anzupassen verstand.

Das gemeinsame Grünkohlessen an einem kalten Samstagabend im Januar ist seit Urzeiten belegt. Wichtig ist uns das traditionelle Weihnachtsturnier („Alt und Jung“ mit Gästen aus anderen Vereinen), eine für nette sportliche Besucher immer offene Freitagabendgestaltung und ein anarchistisches, kollektiv-chaotisches Führungsprinzip (welches die Kärnerarbeit einiger weniger heroischer Einzelkämpfer nicht völlig verdecken kann).

Dabei denken wir auch ganz besonders ehrend: Heiner Köhnke (1924-1993), der die AFR sportlich über Jahrzehnte führte, und Gunter Plehn (1943-1997), bis zu seinem frühen Tode das Herz und die Seele der AFR, den wir schmerzlich vermissen.

Karin Plehn



Wir sagen Danke

**Der Hamburger Fecht-Verband e.V. dankt allen
Personen, Organisationen und Unternehmen herzlich,
die mit Rat, Tat und finanzieller Unterstützung zum
Gelingen des 75-jährigen Jubiläums beigetragen haben.**

Zum Gedenken

**Wir gedenken in Dankbarkeit aller verstorbenen Mitglieder
und Freunde, die durch ihre Fechtbegeisterung, ehrenamtliches
Engagement und großzügige Unterstützung zur Förderung
des Fechtsports in Hamburg und zur Weiterentwicklung
des Verbandes und der Vereine beigetragen haben.**

**Mit stillem Gruß
Hamburger Fecht-Verband e.V.**

Fechten ist
Eleganz







Freude über die bestandene Turnierreifeproofung!

Lebendige Jugend

Freundschaften über Vereinsgrenzen hinaus

Der Jugend – so heißt es ja – gehört die Zukunft. So ist es auch im Hamburger Fecht-Verband.

Coronazeit

Die Coronazeit war die letzten fünf Jahre waren teilweise sehr schwierig für den Sport in Deutschland insgesamt und für den Fechtsport in unseren Vereinen. Ein Grund war Corona. Von März 2020 bis offiziell zum Frühjahr 2022 waren kein Sport und keine Turniere möglich. Das war ein großer Einschnitt für Alle, besonders für unsere Kinder und Jugendlichen. Sie konnten nicht in die Schule gehen, nicht zum Sport. Unsere Vereine ließen sich trotzdem etwas einfallen, teilweise wurde in Parks und auf Freiflächen trainiert. Das war sehr innovativ.

Leider gingen unsere Mitgliederzahlen wie in vielen anderen Sportverbänden zurück. Aber diese Zeit ist inzwischen überstanden. Wir haben einen starken Mitgliederzuwachs bei Kindern und Jugendlichen zu berichten. Das ist sehr erfreulich!

Turnierbesuche sind wichtig

Immerhin rund 200 Kinder und Jugendliche von der U11 bis zur U20 fechten bei uns mit einer Turnierreifeproofung. Ab

dem neunten Lebensjahr gibt es für alle Hamburger Fechterinnen und Fechter eine jährliche Hamburger Meisterschaft in ihrer Altersklasse (U11, U13, U15, U17, U20). Außerdem finden in Hamburg verschiedenste Jugendturniere statt, organisiert von den Vereinen für Kinder und Jugendliche bis 17 Jahren. Auch in den umliegenden Fechtverbänden kann auf Turnieren gefochten werden, das bringt viel Turnierfahrung. Ein seit einigen Jahren in Hamburg in unserem Landesleistungszentrum stattfindendes Turnier ist der vom Fechtclub Rothenbaum organisierte „Hansepokal“. Dieses Turnier findet immer mehr Zuspruch, auch über die Landesgrenzen hinaus. Hier wird mit in verschiedenen Altersklassen mit dem Florett gefochten.

Viele Turnierbesuche bringen Turnierfahrung

Die Trainer, Übungsleiter sowie Kampfrichter aus den Vereinen sind mit den Jugendlichen viel unterwegs. Viele Freundschaften und Kontakte über Vereinsgrenzen hinaus entstehen dadurch zwischen den Turnierteilnehmern.

Die Jugendarbeit in unseren Vereinen ist unterschiedlich. Einige Clubs sind leistungsportorientiert und nehmen

viel Zeit und Energie auf sich, um viele wichtige Qualifikationsturniere in Deutschland zu besuchen. Hier sind Punkte in den deutschen Ranglisten zu erreichen. Andere Clubs sind eher Breitensportlich orientiert. Ausgebildet werden die Jugendlichen in den Vereinen in allen drei Waffen, Florett, Degen und seit einiger Zeit verstärkt auch wieder im Säbelfechten.



Ganz wichtig: Sofort nach den Ergebnissen schauen.

Voraussetzung für das gute Abschneiden in den letzten fünf Jahren sind gute Trainingsmöglichkeiten und gut ausgebildete Trainer, die ihre Schülerinnen und Schüler motivieren können sich weiter zu entwickeln.

Unsere Verbandshalle bietet da sehr gute Möglichkeiten. Inzwischen ist dort unser Landesleistungszentrum Fechten. Ein



Kampfrichterprüfung bestanden, das war nicht einfach.



Anfängertraining beim MTV Blankenese

Verbandstraining für besondere Talente ist eingerichtet. Einige Hamburger Fechterinnen und Fechter nehmen an Lehrgängen des Deutschen Fechter-Bundes teil, da sie den jeweiligen Nachwuchskadern angehören. Der Verband unterstützt Fechter und Fechterinnen bei der Teilnahme an Qualifikationsturnieren für die Deutsche Rangliste, nach seinen Möglichkeiten. Spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche können vereinsübergreifend in der neuen Sporthalle organisiert werden, die jeweils am ersten Sonntag im Monat für Aktivitäten des Hamburger Fecht-Verbandes zur Verfügung steht. Die Fechtausrüstung der Sporthalle Horner Weg mit Bodenleitungen und Trainingsmeldern ist vorbildlich.

Das Weihnachtliche Bonbonfechten im Hamburger Fecht-Verband e.V. war ein voller Erfolg. In der Sporthalle Horner Weg trafen sich knapp 30 Kinder und Jugendliche aus den Vereinen Hamburgs. Sie haben mit viel Spaß und Freude an diesem Turnier teilgenommen. Das Bonbonfechten hat ein besonderes System. Im Marathonmodus wurde Jeder gegen Jeden gefochten. Bei weihnachtlicher Musik wurde um die leckeren Süßigkeiten gekämpft, danke für die tolle Organisation und die entspannte Atmosphäre in der Halle. Und den anwesenden Ehrenamtlichen für die gute Unterstützung.

Erfreulich ist, dass sich immer mehr Jugendliche auch in ihren Vereinen engagie-

ren. Viele machen die Kampfrichterprüfung mit, um jurieren zu können. Andere helfen bei der Organisation und absolvieren Ausbildungen zu Sportassistenten und Übungsleitern. Auch Kurse im technischen Bereich werden nachgefragt. Die Jugendlichen sind autark, Mitglied der Hamburger Sportjugend und wählen ihren Jugendsprecher selbst. Momentan ist Abdul Faqizadaha der Jugendsprecher und Ilayda Czech seine Stellvertreterin. Der Jugendsprecher – Vizepräsident Jugend im Vorstand hat Sitz und Stimme, was wichtig ist.

Engagement

Vielfach haben die Jugendlichen Lust in den Vereinen mitzuhelfen und sich einzubringen. Das freut die Vereinsvorstände sehr. Geplant sind für die nächsten Jahre auch wieder regelmäßige Fahrten in den Ferien zu den beliebten Trainingscamps. Wir können also wirklich sagen: Es tut sich was bei Hamburgs Fechternachwuchs. Der Jugend gehört die Zukunft – und das macht Hoffnung.



Jugendsprecher 2024: Abdul Faqizadaha, Vorsitzender (r.) und Ilayda Czech, Stellvertreterin

Bonbonfechten macht Spaß



VETERANS' FENCING CHAMPIONSHIPS



Die Freude war groß beim Deutschen Team. Es wurde die Silbermedaille.

Veteranen-Weltmeisterschaften in Kairo

Hamburgs Fechter in der „Mutter aller Städte“

Die erfolgreichen Hamburger Veteranen haben in der Fechtwelt ja schon so einiges erlebt. Bei zahlreichen Großereignissen konnten wir dabei sein, diverse Eindrücke gewinnen – und auch den einen oder anderen Erfolg wieder mit nach Hause bringen.

Dennoch gibt es immer wieder Veranstaltungen, die noch aus den anderen herausstechen. Zuletzt war dies die WM im Herbst in Kairo. Für jeden, der das Glück hatte, dabei zu sein, ein wahrlich unvergessliches – und wahrscheinlich einzigartiges – Erlebnis.

Vom Deutschen Fechter-Bund wurden 50 Fechter/innen für die Veteranen-WM 2019 vom 5. bis 11. Oktober 2019 nominiert. Sie traten in 61 individuellen Starts und in 6 Mannschaftsstarts

für Deutschland an. Die Wettkämpfe fanden im „Cairo International Stadium“ statt. Gemeldet wurden 676 Fechter/innen aus 42 Nationen. Vom Hamburger Fecht-Verband waren dabei: Titelverteidigerin Säbel AK50+ Friederike Janshen, (TSG Bergedorf), Dimitri Prudovski, Gesche Reimers, Chris Zoppke, Margit Budde und Petra Both, (alle Eimsbüttler TV). Alle hatten sich intensiv auf die Weltmeisterschaft vorbereitet und freuten sich auf dieses wichtige Turnier.

Die Neugier war natürlich groß, wie würde es in Kairo sein, der „Mutter aller Städte?“ Mehr als 25 Millionen Einwohner. Noch nie fand eine WM im Orient statt. Wir werden wie in den Vorjahren sehr spannende Wettkämpfe erleben und Kairo wird uns mit seinen Kulturschätzen dazu ein großartiges Umfeld bieten!



Begrüßung beim letzten Team-Wettkampf gegen England.

Kairo, Stadt zwischen Glanz und Chaos

Hier das schöne neue Stadion mit modernen Sporthallen und Einrichtungen, dort die engen armen Bezirke. Kairo ist eine Stadt der Gegensätze. Wir waren überrascht von der Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Menschen in Kairo. Sie freuten sich über die Gäste aus Deutschland. Ansonsten sind sie alle mit sich selbst beschäftigt, die Bewohner von Kairo, denn das Leben hier erfordert viel Konzentration. Sei es, man will die Straße überqueren, denn das ist bei den Verkehrsverhältnissen eine hohe Kunst, oder man möchte auf dem Khan el Khalili Basar etwas kaufen, und dazu ist großes Verhandlungsgeschick nötig.

Vom tristen Neubauviertel über Häuser im französisch-kolonialen Look bis hin zu Luxusbauten aus Glas und Stahl sind alle denkbaren Baustile vertreten. Die Fahrten mit dem Taxi durch die Stadt sind ein Abenteuer besonderer Art.

Damensäbelteam gewinnt die Silbermedaille

Zum Auftakt der Veteranen-WM in Kairo haben die Hamburgerinnen Friederike Janshen, Margit Budde und Gesche Reimers mit der sechsköpfigen deutschen Mannschaft Silber im Damensäbel gewonnen. Sie schlugen die Teams aus Japan und den USA. Mit einem Freilos gingen sie dann an Position 1 in das Viertelfinale. Dort schlugen sie dann Australien 30:19. Das Finale gegen Großbritannien fand vor großer Kulisse im Nationalstadion von Kairo statt. Es ging 15:30 für die Fechterinnen aus England aus. Die Deutsche Mannschaft freute sich sehr über die Silbermedaille.

Christine Zoppke gewinnt die Bronzemedaille mit dem Florett:

Florettfechterin Christine Zoppke war in bestechender Form. Sie hat in der AK50+ mit dem Florett die Bronzemedaille im Einzel gewonnen

und unterlag erst im Halbfinale der späteren Weltmeisterin Inessa Rodionowa (Russland) mit 4:10. Sie war in bestechender Form und startete auch mit dem Degen und Säbel.

Nach einem anstrengenden und emotionalen Tag in der Fechthalle freute man sich abends auf Entspannung, z.B. im Café Fishawi. Es ist das älteste Haus dieser Art am Platze und seit circa 260 Jahren ohne Unterbrechung Tag und Nacht geöffnet. Der Literaturnobelpreisträger und berühmteste Schriftsteller Ägyptens Najib Mahfus pflegte dort seinen Kaffee einzunehmen. So eine Weltmeisterschaft beflügelt einen. Die vielen Nationen, die tollen Sportler, der Austausch untereinander und mit den vielen freundlichen ägyptischen Volonteers. Wie man sieht, ist Kairo eine besondere Stadt zwischen Tradition und Moderne. Der Besuch dort hat unser Weltbild verändert. Wir waren sehr positiv überrascht. Es war unvergesslich.

Margit Budde



Dr. Christine Zoppke erfocht die Bronzemedaille.



Inklusionstage im Tennisstadion am Rothenbaum 2024.
Rollstuhlfechten mit dem Degen. Rando Aust (r.),
Alexander Otto Sportstiftung trainiert einen geraden Stoß.

Rollstuhlfechten – ein faszinierender Sport

„Coer d’Escrime“ Fechten mit Herz und Leidenschaft

Das Wunderbare am Sport ist ja, dass er die unterschiedlichsten Menschen zusammenbringen kann. Gemeinsam Sport treiben ist einfach großartig, Grenzen gibt es kaum. Inklusion lautet das Stichwort. Und auch im Fechten ist das möglich. Rollstuhlfechten hat sich schon lange etabliert, ist ein fester Bestandteil der Paralympischen Spiele.

Durch die neue, barrierefreie Verbands-halle in Horn gibt es nun die Möglichkeit, diesen faszinierenden und schnellen Sport auch in Hamburg anzubieten. Sport führt Menschen zusammen, unabhängig von Alter, Geschlecht, sozialer oder kultureller Herkunft, mit oder ohne Behinderung und bietet die Plattform für Integration, Vielfalt und Teilhabe einer jeden Person, die u.a. laut der UN-Behindertenrechtskonvention gefordert ist.

Die barrierefreie Dreifachsporthalle Horner Weg ist bestens für das Rollstuhl-Fecht-trainig geeignet. Darauf sind wir stolz.

Diese Halle gehört zu den modernsten für den Fechtsport ausgerüsteten Sporthallen in Deutschland. Sie erhält 12 Fechtbahnen, 12 elektrische Melder auf Rollen, 12 elektrische Wandmelder und für 12 Bahnen Unterbodenleitungen und Kabelrollen. Es gibt einen gesonderten Raum für die Sportrollstühle, die Fechtkleidung und das sonstige Material.

Der Bereich Sport und Inklusion will Menschen mit Behinderung in Bewegung bringen und so das Erlernen einer bisher in Hamburg neuen Sportart ermöglichen. Als Hamburger Fecht-Verband e.V. mit unseren Projektpartnern erreichen wir Menschen mit Behinderung, die bisher noch nichts mit Rollstuhlfechten zu tun hatten. Im

Rahmen der Rollstuhl-Basketball-WM wurde erstmals das Rollstuhlfechtturnier „Hamburg sticht! – Fechten für alle“ mit Florett, Degen und Säbel organisiert.

Inklusives Fechten wird insbesondere mit dem Rollstuhlfechten umgesetzt. Es war ein integratives Open Mixed-Turnier, d.h. Männer und Frauen fochten gegeneinander. Gefochten wurde im Rollstuhl. Zahlreiche Fußfechter/Innen aus Hamburg und verschiedenen deutschen Vereinen nahmen teil. Für die Fußfechter/innen war es eine neue Erfahrung im Rollstuhl zu sitzen und zu fechten. Oft haben die Rollstuhlfechterinnen und -fechter gesiegt.

Rollstuhlfechtgruppe in Hamburg

Seit einigen Jahren haben wir eine Rollstuhlfecht-Gruppe, die sich gut weiterentwickelt.



Der Abstand zwischen den Gegnern muss stimmen und wird eingestellt.

Beim Rollstuhlfechten können schnell Erfolge erzielt werden, das motiviert die Teilnehmer*innen enorm. Die Gruppe wird trainiert von Trainer Aziz Ben Smida und professionell betreut von Kerstin Werner, Vizepräsidentin des HFV. Der Verband unterstützt mit Training und Projekten. Kontakt: inklusion@fechten-hamburg.de

Eine der erfolgreichen Fechterinnen ist Daniela Möller. Sie hat bereits erfolgreich an Deutschen Meisterschaften und Workshops in München und Taubertalbischheim teilgenommen. Ihre Sportkollegin Andrea Prange ist vom Fechten sehr begeistert. Die Taktik und die immer anspruchsvoller werdende Technik mit der Waffe gefällt ihr sehr gut.

Für inklusives Fechten benötigt man einen speziellen Sport-Rollstuhl. Diese Rollstühle stehen zur Verfügung.

Die Regeln für die einzelnen Waffen sind die gleichen wie bei den Fußgängern, lediglich beim Degen gibt es eine Abweichung: Die Beine gehören bei den Behinderten nicht zur Trefferfläche. Der Grund ist einleuchtend: Es nehmen ja auch Amputierte an den Wettkämpfen teil. Der Fechtrollstuhl ist ein sehr spezielles Gerät, das viel aushalten muss. Ein normaler Fechtrollstuhl kostet schon zwischen 2000 und 3000 Euro. „Die Belastungen für das Gerät sind enorm, insbesondere an den Schweißnähten“, weiß Simone Briese-Baetke, eine der erfolgreichsten deutschen Fechterinnen. Vor allem, weil der Rollstuhl im sogenannten „Fechtgestell“ fest arretiert ist, wenn sich die Kontrahenten im Gefecht gegenüber sitzen. Die Dynamik des Sports,

die findet nur in Arm und Oberkörper statt. Ansonsten sitzt der Athlet fest – und kann seinem Gegner eben nicht nach hinten ausweichen. Angriff, Abwehr, genaueste Augen-Hand-Koordination, das geht alles in hohem Tempo und verlangt ganz besonde-



HFC-Fechterin Andrea Prange beim Freifechten mit dem Degen

re Reaktionsschnelligkeit und Genauigkeit. Bei einem Kampf im Rollstuhl, festarretiert, sieht der gute Fußgänger gegen den guten Rollstuhlfechter oft schlecht aus. Es ist faszinierendes Fechten. Der Hamburger Fecht-Verband e.V. hat mittlerweile Vereine und Verbände gefunden, die großes Interesse an diesem neuen Angebot haben. Der Weg ist bereitet, wir wollen ihn gehen.

Die Organisation

Eine Mitgliedschaft im Hamburger Fecht-Club e.V. (HFC) ist erforderlich. Über diese

Mitgliedschaft sind sie auch Mitglied im Deutschen Rollstuhl-Sportverband (DRS e.V.). Der DRS ist als Fachverband im Deutschen Behinderten-Sportverband (DBS e.V.) organisiert.

Trainingszeiten der Inklusionsgruppe Fechten Hamburg

Der Hamburger Fecht-Club e.V. hat mit Unterstützung des Hamburger Fecht-Verbands, der Alexander-Otto-Sportstiftung, der Active City, dem HSB und dem Bezirksamt HH-Mitte nun die Möglichkeit geschaffen, diesen faszinierenden Sport in der Sporthalle Horner Weg 89 anzubieten.

- **Zielgruppe:** das inklusive Rollstuhlfechten ist offen für alle Interessierten ab 14 Jahren mit und ohne Vorkenntnisse.
- **Zeit:** jeden Freitag von 19 bis 21 Uhr (nicht in den Schulferien)
- **Ort:** Sporthalle Horner Weg 89, 22111 Hamburg
- **Anmeldungen/Fragen:** Kerstin Werner, sportwart@hamburger-fechtclub.de



Trainer Aziz Ben Smida mit Daniela Möller



Team-Europameisterschaft 2022 Fechten in Hamburg

Deutsche Delegation errang 1x Gold, 5x Silber und 3x Bronze



Das Deutsche Damensäbel-Team erkämpfte sich in einer spannenden Aufholjagd die Goldmedaille.

Vier Tage war Hamburg der Nabel der Fechtwelt. Vom Donnerstag, den 26. Mai bis Sonntag, den 29. Mai 2022 kreuzten etwa 650 Fechter/innen in 120 Mannschaften aus 24 Nationen die Klingen. Bei der Mannschafts-Europameisterschaft wurden 12 Titel vergeben im Florett, Degen und Säbel der Damen und Herren in den Altersklassen Veterans (40 bis 59 Jahre) und Grand Veterans (über 60 Jahre). Mit 7 Goldmedaillen war die italienische Delegation die erfolgreichste vor Frankreich und Deutschland.

Die deutschen Fechterinnen und Fechter konnten sich über neun Plätze auf dem Podium freuen. Zu den Finals waren die Tribünen bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Atmosphäre war unglaublich. Am Sonntag war der große Tag der ETV-Säbelfechterin Rabea Hambach-Richter, die ihr

Team im heißumkämpften Finale gegen Frankreich zum Sieg führte. Nach einem anfänglichen Rückstand gegen die starken Französinnen setzte sie Treffer um Treffer. Ihre Teamkolleginnen Hilke Kollmetz, Maren Mitnacht, Nicole Thomée und Gunilla Gaudins kämpften leidenschaftlich mit. Der Kampf endete unter riesengroßem Jubel mit 45:40 Treffern. Das war die Goldmedaille für das deutsche Team, wobei Hambach-Richter allein 21 Treffer erzielt hat. Silber gewannen die Veterans Herrenflorett und Damendegen sowie die Grand Veterans Herrendegen, Damendegen und Damensäbel. Bronze holten die Veterans Herrensäbel und Damenflorett sowie Grand Veterans Herrensäbel.

Gefochten wurde in der q.beyond Arena im Hamburger Volkspark direkt neben der Barclays Arena und dem Volkspark-

stadion. Dort standen auf über 7000 m² Fläche zwei Fechthallen sowie Tribünen und ausreichend Parkraum zur Verfügung. Zudem wurden modernste Fechtbahnen genutzt, die bei den Olympischen Spielen in Tokio zum Einsatz kamen. 40 Volontäre aus ganz Deutschland halfen Organisatorin Margit Budde-Cramer und ihrem engagierten Team beim reibungslosen Ablauf der Veranstaltung. „Wir haben ein unglaublich positives Feedback von den teilnehmenden Nationen erhalten. Gelobt wurde die großartige Atmosphäre, der hohe technische Standard, die perfekte Organisation und die hervorragenden deutschen und internationalen Kampfrichter“, berichtete Harald Lüders, der Leiter der deutschen Delegation. „Ich bin den Hamburger Fechtern sehr dankbar, dass sie diese großartige Fechtveranstaltung durchgeführt haben. Das war eine wunderbare Werbung für den Fecht-



Die q.beyond Multifunktionsarea machte ihrem Namen alle Ehre.
Von der Eissporthalle zur Internationalen Fechtarena.

sport“, sagte Claudia Bokel, die Präsidentin des Deutschen Fechter-Bundes. Caryl Oliver, die Präsidentin des Europäischen Fecht-Verbandes (EVF) lobte: „Dies war die bestorganisierte Europameisterschaft der vergangenen zehn Jahre, mit einer hervorragenden Eröffnungsfeier und einer besonderen Atmosphäre.“ Beindruckt war auch Helen Smith, die Präsidentin der Ozeanien Konföderation des Weltverbandes FIE, die sich ebenfalls vor Ort einen Eindruck verschaffte. Sie beobachtete vor allem eine neue Turnierstruktur mit den Finals auf zwei parallelen Fechtbahnen: „Dieses neue System hat sich so gut bewährt, dass wir es als Weltverband gerne übernehmen möchten.“

Von der Eissporthalle zur Fechtarena

Der Hamburger Verband war flexibel. Ein paar Wochen vor Beginn der Veranstaltung war die Suche nach einer neuen Halle nötig. Das war sehr schwierig, wegen der nötigen Hallengröße. Wir fanden dann die q.beyond Arena, eine große Eissporthalle mit Nebenhallen. Also wurde zügig umgeplant. Das war eine Herausforderung. Das Eis wurde abgetaut, der Boden getrocknet, mit Teppichen ausgelegt. Darauf kam dann die elektrische Fechtausrüstung mit Bahnen und Fechtmeldern. Das war schon sehr ungewöhnlich, aber es hat funktioniert. Zum Pressetermin gab es ein Gefecht auf dem Eis mit Schlittschuhen...



Ein bisschen glatt auf der Planche bei Angriff und Riposte...



Die zahlreichen Volunteers waren eine große Hilfe, sei es an den Fechtbahnen, beim Service oder bei der Waffenprobe.





V.I. Alexander Hausner (HFV, Inneres), Margit Budde (Praesidentin Hamburger Fecht-Verband), Claudia Bokel (Praesidentin Deutscher Fechter-Bund DFB), Christoph Holstein (Staatsrat Sport), Kerstin Werner (HFV, Lehrwesen und Ausbildung)

Was geschah vor fünf Jahren?

**Hier eine kleine Erinnerung zum Jubiläum:
70 Jahre Hamburger Fecht-Verband e.V.
EN GARDE! ALLEZ! TOUCHE!**

Vor fünf Jahren war die Freude groß. Nicht nur das 70jährige Jubiläum des Hamburger Fecht-Verband e.V. wurde gefeiert sondern auch die Eröffnung der neuen barrierefreien Dreifachsporthalle auf dem Gelände der Stadtteilschule Horn.

Freude über die neue Verbandshalle

Etwa 100 Gäste waren zum Empfang in die neue Halle gekommen. Gleichzeitig fanden an diesem Wochenende die Hamburger Meisterschaften der Aktiven teil, die damit ihre neue Heimat gleich „in Besitz“ nahmen. Alt und jung mischten sich, Aktive und „Funktionäre“, Freunde und Familie. Alle hatten Spaß. Die anwesenden Präsident*innen der 20 Landesfachverbände des DFB sowie die Präsidentin staunten nicht schlecht über diese

moderne Halle in die zwölf Fechtbahnen, modernste Turnierrichter, Unterbodenleitungen und elektronische Wandmelder eingebaut wurden. Das modernste Fechtzentrum in Norddeutschland. Zum Jubiläum hatte die Stadt Hamburg mit ihrem „Active City“-Sportprogramm sowie dem Sanierungsfond der Bürgerschaft dem Verband dieses Geschenk gemacht.

Also es tut sich was im Norden.....

Hier findet seitdem erfolgreiche Nachwuchsarbeit statt, durch die Halle haben sich neue Trainingsbedingungen ergeben. Die immer quicklebendige und von Ideen sprudelnde Margit Budde-Cramer und ihre Mitstreiter im HFV-Vorstand freuten sich darauf die zugewiesenen Hallenzeiten mit sinnvollen Aktivitäten zu belegen.

Menschen mit Handicap erlernen Rollstuhlfechten

Durch die Barrierefreiheit der neuen Sporthalle boten sich neue Möglichkeiten. Interessenten für Rollstuhlfechten wurden gesucht und gefunden. Ein erfahrener Trainer wurde mit Aziz Ben Smida gefunden. Wir ermöglichen es Menschen mit Handicap Rollstuhlfechten zu erlernen. Dieser Sport stärkt die Kondition und das Selbstbewusstsein. Dank der Unterstützung der Alexander Otto Sportstiftung wurden spezielle Fecht-Rollstühle angeschafft, Bodenbefestigungen, Masken und die nötige Bekleidung sowie Waffen und weiteres Material. Zwei Hamburger Fechttrainer ließen sich als Trainer für diese paralympische Sportart ausbilden. Es ist ein inklusiver Sport, Fußfechter kämpfen gegen Rollstuhlfechter, wobei oft die Rollstuhlfechter gewinnen.

Seit fünf Jahren finden alle Hamburger Verbandsturniere in der Halle statt. Aber auch eine Schulsport-AG Fechten wurde angeboten. FFF das Freie Fecht Forum lädt ein zu vereinsübergreifendem Freifechten. Die Halle ist aus dem Trainings- und Turnierbetrieb nicht mehr wegzudenken.

Impressionen von den Finalkämpfen der Hamburger Aktivenmeisterschaften





Hamburger Veteranenfechter sind international sehr erfolgreich!

Ob Europameisterschaften, Weltmeisterschaften oder Länderkämpfe – Hamburger Fechtsportler sind dabei!

Das Hamburgs Veteranen nicht nur bei Titelnkämpfen außergewöhnlich erfolgreich sind, sondern auch Meister im Feiern und Organisieren, haben sie mehrmals in der langen Verbandsgeschichte unter Beweis gestellt. Ein besonders herausragendes Ereignis war dabei die Ausrichtung des Länderkampfes gegen Italien 2013.

Das Seniorenfechten wurde von Laki Dobridis erst im Jahr 1990 auf den Weg gebracht und weiterentwickelt. 1997 wurde der Weltverband auf die Senioren aufmerksam. Seitdem gibt es jährliche Weltmeisterschaften. Dabei gewannen Fechter aus Deutschland 46 Mal Gold, 55 Silbermedaillen und 92 Bronzemedaillen. Bei den zweijährig ausgetragenen Europameisterschaften wurden 30 Goldmedaillen, 31 Silbermedaillen und 18 Bronzemedaillen erkämpft. 2022 findet die Team-EM in Hamburg statt.

Die DFB-Nationalmannschaft hat bislang 39 Länderkämpfe gegen viele europäischen Mannschaften bestritten, der Länderkampf in Hamburg gegen Italien war der fünfte Vergleich.

Es war einer der schönsten, was das Ambiente, die Organisation, die Stimmung und den Erfolg anging.

So eine tolle Kulisse für einen Länderkampf hatten die deutschen Fechtsenioren zuvor noch nie: der Börsensaal der Handelskammer. Was für ein Ambiente! Da waren die deutschen Teilnehmer nicht minder beeindruckt als die Gäste aus Italien. Seniorensprecher Dr. Henry Reetmeyer hatte auch mit einem interessanten Rahmenprogramm alles hervorragend vorbereitet. Vom Begrüßungsabend im Stammlokal des gastgebenden ETV über Besichtigungen, einem Festessen nach dem Turnier mit flotter Musik und Tanz bis zu einem gemeinsamen Schiffsausflug auf der Elbe am Folgetag: Es wurde den Besuchern wirklich etwas geboten!

Fechten im Börsensaal der Handelskammer

Der Länderkampf, gegen allerdings ersatzgeschwächte Italiener wurde ebenfalls zu einem großen Erfolg für die deutschen Senioren. Gefochten wurde wie bei den Europameisterschaften.



Der Länderkampf gegen Italien im klassischen Ambiente des Börsensaals der Handelskammer bleibt unvergesslich.

ten mit Dreiermannschaften auf Einzelsiege. Natürlich hatte jedes Team Ersatzleute, die bei diesem Turnier auch eingewechselt wurden, um allen eine Teilnahme zu ermöglichen. Den überzeugendsten Sieg erfochten die Florettdamen mit den beiden EM-Silbermedaillengewinnerinnen Silke Weltzien und Astrid Kircheis, unterstützt von Christine Zoppke-Donaldson und Hilke Kollmetz. Sie ließen den Italienerinnen keine Chance und gewannen 9:0. Aber auch mit dem Degen waren die deutschen Seniorinnen mit 7:2 deutlich überlegen, hatten sie doch Europameisterin Frauke Hohlbein zusammen mit Renate Alles und Katja Wunderlich in ihrem Team. Schließlich warteten auch die deutschen Säbeldamen mit Senioren-Europameisterin Friederike Janshen in ihrer Mannschaft auf, dazu Gesche Reimers (EM-Bronze), Margit Budde und Hilke Kollmetz. 6:3 für das deutsche Team lautete das Resultat. Mit dem gleichen Ergebnis beendete bei den Herren die deutsche Florett Mannschaft (Martin Eitz, Udo Jacoby, Dimitri Engelhardt und Claas Schmolke) ihren Auftritt und auch das Säbelteam mit EM-Silbermedaillengewinner Olaf Ziebell, Bernd Brock und Dimitri Prudovski gewann 6:3. Deutlicher machten es die Degensenioren mit Michael Mahler, Michael Burkardt, Karsten Hustig und Henry Reetmeyer, denn sie beendeten ihre Begegnung mit einem 7:2-Sieg.

Noch eine nette Idee hatten sich die Veranstalter einfallen lassen: Am Turnierende bekamen alle Fechterinnen und Fechter Medaillen umgehängt,

die italienischen Gäste solche in Silber, die Deutschen als Sieger welche in Gold.

Viel wichtiger als das sportliche Ergebnis war am Ende allerdings das unvergessliche Erlebnis, in einem wirklich klassischen Saal fechten zu dürfen, das auch die Gäste stark beeindruckt hat. Hamburg (und seine Fechter) konnte so allerbeste Werbung für sich machen.

Laki Dobridis



Strahlende Gesichter nach gewonnenem Kampf.

**(vorne v.l.) Dimitri Prudovski, Olaf Ziebell, Henry Reetmeyer.
(hinten v.l.) Christine Zoppke, Gesche Reimers, Katja Wunderlich.**



Thomas Kletschkowski (3.v.l.), Herrenflorett-Team VFW Oberalster

Thomas Kletschkowski

Ein ganz persönlicher Gruß

Liebe Fechterinnen und Fechter des Hamburger Fecht-Verbandes!

Liebe Fechterinnen und Fechter des Hamburger Fecht-Verbandes! Seit 41 Jahren fechte ich, seit 35 Jahren auf Hamburger Turnieren, seit 20 Jahren für unseren Verband. Es war und ist mir stets Ehre wie Freude ihn als Mitglied des Oberalster VfW im sportlich fairen Wettstreit zu vertreten.

Ich erlaube mir, uns nicht nur zum 75. Geburtstag zu gratulieren, sondern mich auch bei allen Hamburger Fechterinnen und Fechtern zu bedanken, die mich ab 1989 auf zahlreichen Wettkämpfen stets freundlich begrüßten, seit 1999 im Vereinstraining willkommen hießen und so, nicht nur mich, sondern auch meine Ammerentie für das Fechten in unserer Stadt begeistert haben. Ein ganz besonderer Dank gebührt, stellvertretend, Frau Dorothea Bialas, Frau Yule Begas und meiner Mannschaft. Danke Dimitri, Claas, Matthias, Toma, Jörg, Anton, Finn!

Die Möglichkeit – auch regelmäßig – am Training verschiedener Vereine teilnehmen zu können, habe ich stets als einzigartige Stärke unseres Verbandes erfahren. Ich wünsche uns, diese – mit neuer zentrumsnaher Trainingsstätte – in der Zukunft zu erhalten und sogar auszubauen, um das Miteinander zu stärken und Leistungsorientierung – in allen Altersklassen – auch dann zu ermöglichen, wenn Trainingszeiten und -umfänge des eigenen Vereines begrenzt sind. (M)einen eigenen (bescheidenen) Beitrag möchte ich hierfür gerne leisten.

Mit Fechtergruß,
Thomas Kletschkowski

Länderkampf gegen England in Münster 2023

„Fencing brings you closer“

Teilnehmerliste:

Rauch, Rainer
Bellmann, Achim
Cichosz, Matthias
Suchanek, Winfried
Peters, Peer Uwe
Raeker, Hans-Martin
Ziebell, Olaf
Schaum, Berthold
Goikhman, Igor
Ulrich, Helge Pino
Herbst, Dr. Volkhard
Schneider, Wilfried
Bors, Kerstin
Fichtel, Bettina
Stihl, Judith
Hohlbein, Frauke
Schormair, Barbara
Weltzien, Silke
Kircheis, Astrid
Szymanski, Christa
Reimers, Gesche
Kollmetz, Hilke
Both, Petra
Jansen, Karin

Macdonald, Leslie
Ayanwale, Kola
Brooks, Rob
Paul, Graham
Thomas, Ivor
Buzwell, Tim
Blackhurst, Jonathon
Nash, Rubin
Morris, Carl
Oniye, Marge
Sandford, Liz
Baron, Janet
Uff, Sue
Buzikova, Irina
Hale, Caron
Hutchinson, Jane
Narey, Michele
Wright, Luce

Vossenberg, Markus
Bederov, Michael
Tippelt, Sonja
Pfeil, Jörg
Heidel, Henning
Neuhaus, Dirk
Hamann, Annegret
Kroggel, Katharina
Lüders, Harald
Bez, Marco
Burghardt
Visser, Hans



Fechten ist wie Schach mit Waffen



Fechten schafft Selbstvertrauen und ist damit auch ein Denksport, weil das Wahrnehmen der Absicht des Gegenübers und blitzschnelles Reagieren der Weg zum Erfolg ist. Mut, Entschlossenheit, Strategie, Power und das sichere Gespür für den richtigen Moment zum Angriff. Bringen Sie Spaß und Neugier mit!

Informationen erhalten Sie unter:
info@fechten-hamburg.de
www.fechten-hamburg.de



Impressum

Herausgeber:	Hamburger Fecht-Verband e.V.
Geschäftsstelle:	Haus des Sports Schäferkampsallee 1 29357 Hamburg
E-Mail:	info@fechten-hamburg.de
Webseite:	www.fechten-hamburg.de
Redaktion:	Margit Budde-Cramer, Eric Perucco, Vorstand HFV, Andreas Hardt
Layout:	www.dngl-media.de
Druck:	www.wir-machen-druck.de
Quellen:	Festschrift zum 70jährigen Jubiläum HFV, interne Vereinsaufzeichnungen aus den einzelnen Vereinen und unserem Archiv
Fotos:	DFB, HFV, internes Archiv der Fechtvereine Bilder der Grußworte wurden von den jeweiligen Autoren zur Verfügung gestellt



**GOLDEN
TIMES**

Fechten im Norden

Allstar- und Uhlmann-Vertretung im Norden

Beratung | Verkauf | Versand | Turnierservice | Vereinsbesuche

Friederike Janshen

fechten-im-norden@gmx.de | Telefon 0172 849 44 33

Lager und Verkauf | Glockengießerstraße 14 | 23552 Lübeck



Hamburger Fecht-Verband e. V.
Schäferkampsallee 1
20357 Hamburg

info@fechten-hamburg.de

www.fechten-hamburg.de